190. Sonntag, den 16. August 1868. 190.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 14. August. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem mit der kommissarischen Verwaltung der Vice-General-Superintendentur für Masuren beauftragten Superintendenten der Diöces Lyck, Remus, den Charakter als Konsistorial-Rath zu verleihen.

Zur Verbesserung der Lage der ländlichen Arbeiter.

Im „Arbeiterfreund" führt uns Dr. Freiherr v. d. Goltz in Waldau von Neuem die Einrichtungen vor, welche der Rittergutsbesitzer Neumann auf Posegnick bei Gerdauen in Ostpreußen zum Wohle seiner Arbeiter getroffen hat. Wir dürfen dieselben bei unseren Lesern als bekannt voraussetzen, da wir uns zur Zeit ebenfalls schon mit ihnen hier beschäftigt haben. Es scheint, daß Freiherr v. d. Goltz für jene Einrichtungen Propaganda zu machen bemüht ist, da fast durch die gesammte preußische Zeitungspresse Lobsprüche aus seiner Feder für dieselben sich verbreiten, die, sowie sie unzweifelhaft dem edelsten Motiv entspringen, doch an der Einseitigkeit leiden, daß die Voraussetzungen, unter denen jene Einrichtungen allein möglich sind, nicht hinlänglich erwogen werden. Wenn Herr v. d. G. selbst anführt, daß der Begründer dieser Einrichtungen erhebliche Opfer für sie zu bringen habe, so stellt er dieselben damit eo ipso als eine Specialität hin, die wohl dem Generalpächter von Posegnick zu hoher Ehre gereicht, aber nicht in weiterem Umfange nachgeahmt werden kann. Wir dagegen möchten gern etwas finden, das für alle größeren Grundbesitzer paßt und von der Beschaffenheit ist, daß der Vortheil der Arbeiter zugleich der Nutzen des Arbeitgebers und ein Opfer, das zu bringen die meisten der letzteren sich außer Stande sehen, nicht erforderlich wird.

Nehmen wir in Kürze die an sich so wohlthätigen und anerkennenswerthen Einrichtungen in Posegnick der Reihe nach durch, so finden wir zunächst als zur geistig-sittlichen Hebung vortrefflich geeignet, eine **Volksbibliothek**, eine Wohlthat, die jeder größere Grundbesitzer seinen Arbeitern erweisen kann.

Eine Bibliothek, wie sie auf dem Lande dem Zwecke entsprechen würde, ist ohne irgend erheblichen Kostenaufwand herzustellen und es bleibt nur zu verwundern, daß so wenige Gutsbesitzer an das geistige Bedürfniß ihrer Arbeiter denken oder es in solcher Weise anzuregen bemüht sind.

Eine zweite, überall ausführbare Einrichtung ist die **Kleinkinderschule oder Kinderbewahranstalt**. Das eine Opfer, welches hierbei der Grundherr zu bringen hätte, wäre die Hergabe eines Lokals, für Unterricht und Beköstigung der Kinder haben die Arbeiter selbst aufzukommen. Wenn der Grundherr diese Last seiner Arbeiter auf ein möglichst geringes Maß stellt, so veranschlagt er dagegen den Zeitgewinn seiner weiblichen Arbeiter zu seinen Gunsten und bringt die Möglichkeit von Gefahren, die erfahrungsmäßig für ihn aus der Aufsichtslosigkeit kleiner Kinder entsteht, mit in Anschlag.

Auch diese Einrichtung also empfiehlt sich für alle, weil sie den gegenseitigen Vortheil bezweckt.

Wenn von national-ökonomischen Einrichtungen die Rede ist, so soll die Wohlthätigkeit dabei nicht eine Rolle spielen; es ist nothwendig, daß das Princip der **Gegenseitigkeit** klar gehalten werde, um zu allgemein gültigen Ergebnissen zu kommen. Durch Wohlthätigkeit wird die Lage des Arbeiters nicht verbessert, ihm nützt nur wahrhaft, was seine Selbstthätigkeit und Selbstständigkeit fördert. Daher betrachten wir die Gründung von **Arbeiter-Sparkassen** lediglich auch aus diesem Gesichtspunkt.

Herr Neumann zahlt seinen Sparern einen hohen Zins und beträchtliche Prämien. Was den Zins betrifft, so haben wir uns schon früher dafür erklärt, daß der Arbeitgeber als Verwalter der Kasse ihn so hoch zu bemessen hat, als er das Kapital auszunutzen weiß, etwa zu 5 Proc. Das ist ein Satz, der den Sparer befriedigen muß. Außerdem noch Sparprämien zahlen, fällt in das Gebiet des Wohlthuns. Der Arbeitsgeber verwaltet ohnehin die Spar-Kasse unentgeltlich und betrachtet als sein Aequivalent höchstens die Bequemlichkeit oder den Vortheil, die Spargelder ohne Einwilligung eines Zweiten für seine Zwecke benutzen zu dürfen. So ist das Prinzip der Gegenseitigkeit wieder gewahrt.

Ueber die Betheiligung des Arbeiters am **Reinertrage der Wirthschaft** haben wir unsere von der Neumannschen abweichende Meinung schon ausgesprochen. Es läßt sich fast dasselbe dagegen anführen, was Prince Smith dem Geheimrath Engel auf dessen Ausruf: durch das System der Arbeiter-Aktien sei die soziale Frage gelöst — entgegnet hat. Wie die Ertheilung von Fabrik-Aktien an die Fabrikarbeiter, so kann die Betheiligung der Feldarbeiter am Reingewinn der Wirthschaft zum Humbug ausarten. Es käme hier Alles auf die Persönlichkeit des Arbeitgebers an, und es soll wohl zugestanden werden, daß die Einrichtung sich in Posegnick bewährt hat. Dies beweist jedoch nichts für ihre praktische Natur und allgemeine Anwendbarkeit. Der Landwirth läuft eben so Gefahr, in einem oder dem andern Jahre ohne Gewinn zu arbeiten, wie der Fabrikant. Was wird dann aus dem Arbeiter? Soll er darben bis zum künftigen Jahr oder soll der Grundherr Vorschüsse machen, der selber sich wahrscheinlich in Noth befindet? Abgesehen hiervon ist diese Einrichtung mit großen Unbequemlichkeiten verbunden. Der Arbeiter wird mit Recht murren, wenn der Grundherr etwa eine Wirthschaftsänderung von zweifelhaftem Erfolge vornimmt, sich um alle Spezialitäten der Wirthschaft kümmern und bei allen seinen Berechnungen den Maßstab des höchsten Reinertrags zu Grunde legen. Die Anwendung dieses Maßstabes wäre aber, zumal in noch weniger intensiv betriebenen Wirthschaften vielleicht der Ruin derselben.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Preußen. ♎ Berlin, 14. August. Durch den in der letzten Nummer des „Militär-Wochenblattes" enthaltenen offiziellen Bericht über die bisherigen Resultate in dem großen Artilleriekampfe Krupp gegen Armstrong haben die vorausgegangenen Einzelnachrichten über die Ergebnisse der letzten beiden großen Schießen vom 7. Juli und 4. August die vollste Bestätigung erfahren. Es steht nach dieser amtlichen Erklärung nunmehr fest, daß das englische Woolwich-Geschütz mit seinen geladenen Granaten die siebenzöllige Panzerscheibe nicht zu durchschlagen vermocht hat, während das deutsche Hinterladungsgeschütz sowohl mit den Gruson'schen Hartguß-, wie in noch erhöhtem Maße mit den Krupp'schen Gußstahlgranaten diese Panzerung nicht nur glatt durchschlagen, sondern durch die Explosion dieser Geschosse sowohl auf die Scheibe selbst, wie in dem Raume hinter derselben die verheerendste Wirkung ausgeübt hat. Alsdann ist von diesem letzten Geschütz auch mit nicht geladenen Geschossen die achtzöllige Panzerscheibe in einem weit günstigerem Verhältniß und mit weit größerer Sicherheit als von dem englischen Woolwich-Geschütz durchschlagen worden. Dieses dürfte somit wohl bei dem hiesigen Vergleichschießen sein Königgrätz gefunden haben, denn thatsächlich handelte es sich bei dieser Gelegenheit um die Entscheidung in dem Wettstreit der deutschen mit der englischen Geschütz-, Geschoß- und Pulver-Industrie, und mit der eklatanten Niederlage, welche England gleichzeitig auf allen drei Gebieten erlitten hat, ist dasselbe unwiderruflich von der ersten Stelle, welche es gerade für diese Industriezweige seit länger als anderthalb Jahrhunderten behauptet hat, herabgestiegen und wird nicht minder unwiderruflich diese Stelle fernerhin an Deutschland überlassen müssen. Interessant erscheint dabei, daß von den kompetentesten Stimmen dieser Ausgang vorausverkündet worden ist, wie ja außerdem auch auf unmittelbar praktischem Gebiet Rußland in der unbedingten Entscheidung für das Krupp'sche Hinterladungsgeschütz Preußen und Norddeutschland noch voraufgegangen ist. So hat namentlich der belgische Kapitän Vicaise, eine der ersten Autoritäten auf diesem Gebiet in seiner jüngst von ihm veröffentlichten, überaus interessanten Schrift „Les Batteries Cuirassées" über die Vorderladungsgeschütze im Allgemeinen und über das englische Woolwichgeschütz insbesondere den Stab gebrochen und das Kruppsche Gußstahl-Hinterladungsgeschütz als das Geschütz der Zukunft hingestellt. Im Begriff zu unterliegen, ist übrigens bei der hier für England ausstehenden, so überaus wichtigen Entscheidung englischer Seits, wie von Seiten der deutschen Vertheidiger des englischen Geschützsystems zu den seltsamsten Mitteln gegriffen worden, um ihre sinkende Sache zu stützen und immer neue Argumente zu deren Gunsten aufzubieten.

So sollte namentlich nach einem vielfältig verbreiteten Artikel das aus Schmiedeeisen mit einer Gußstahlseele gefertigte Woolwich-Geschütz eine weit größere Garantie gegen das Zerspringen bieten, als die Gußstahlgeschütze, und der Gußstahl bei einem derartigen Vorfall seiner größeren Sprödigkeit wegen eine weit größere Verheerung in Aussicht stellen, als das weichere Schmiedeeisen. Thatsächliche Beobachtungen liegen darüber freilich noch nicht vor, weil überhaupt noch kein Gußstahlgeschütz in dieser Weise gesprungen und gesplittert ist. Höchstens ist bei diesen Geschützen in einigen vereinzelten Fällen und aus Anlaß einer früheren, fehlerhaften Konstruktion ein Abreißen des Hintertheils erfolgt, welchem jedoch gegenwärtig durch einen veränderten und im ausgiebigsten Maße erprobten Verschluß ebenfalls vollständig vorgebeugt sein dürfte. Wohl aber bleibt jener Behauptung gegenüber auf die große Zahl gesprungener Armstrong-Rohre zu verweisen. Das Thatsächliche bei der Sache ist vielmehr, daß die Engländer sich für eine Anwendung des Schmiedeeisens haben entscheiden müssen, weil es ihnen bisher nicht gelungen ist, Gußstahl in den für die Geschütze großen Kalibers entsprechenden Blöcken herzustellen. Eben so wenig ist es ihnen auch gelungen, den für diese Geschütze erforderlichen Verschluß zu konstruiren und darum ihre Entscheidung für ein Vorderladungsgeschütz. Noch neuerdings ist Armstrong, der Erfinder des Woolwich-Geschützes, eifrig bemüht, einen guten Hinterlader zu konstruiren, und soll die desfallsige Anzeige bereits hier eingegangen sein. Die Aussichten auf einen Erfolg dürfen nach all den früheren vergeblichen Anstrengungen zur Erreichung desselben Zweckes allerdings wohl schwerlich als sehr hoffnungsreich erachtet werden. Weil England seine Geschütze nicht im Auslande bestellen will, muß es sich mit seinem in jeder Beziehung dem Gußstahl-Hinterlader nachstehenden Vorderlader begnügen. Erwähnung jedoch verdient dabei, daß nichtsdestoweniger die Gußstahlseelen der englischen Geschütze bereits aus Deutschland und zwar vorzugsweise aus der Fabrik in Essen bezogen werden. Das Facit aber ist, daß England, das nach dem eigenen offiziellen Geständniß seit dem Auftauchen der Panzerfrage bereits von Staatswegen allein für die zweckmäßigste Geschütz-Konstruktion über 2 Mill. Pfd. Sterl. oder über 14 Mill. Thaler aufgewendet hat, dennoch Deutschland, in welchem von Staatswegen für diese Zwecke durchaus keine unmittelbare Unterstützung gewährt worden ist, nunmehr gerade auf diesem Gebiete vollständig unterlegen ist.

— Das neueste „Militär-Wochenblatt" meldet über das Ergebniß der hier in der letzten Zeit stattgefundenen **Schießversuche**:

Es haben seit dem Juni d. J. mehrere Schießversuche stattgehabt, zu dem Zwecke, die vorhandenen und gebotenen Mittel zur bessern Ausnutzung der **Geschütze** und **Geschosse** der preußischen **Marine-** und **Küsten-Artillerie** zu prüfen. Es kam zunächst darauf an, zu erfahren, ob die einerseits für das Geschütz, andererseits für das Geschoß vorgeschlagenen Maßregeln, jede für sich allein, eine merkbare Mehrleistung ergeben. Der erste Versuch erstreckte sich auf das Geschütz, den von Krupp gelieferten 96-Pfünder (9 Zoll Bohrung). Die Anwendung eines weniger offensiv wirkenden (prismatischen) Pulvers und einer in Folge dessen ohne Gefahr für das Geschützrohr verstärkten Ladung, deren Entzündung in der Richtung der Seelenachse durch den Keil erfolgte, vermehrte die Anfangsgeschwindigkeit je nach dem Geschoßgewicht auf 1260 bis nahezu 1400 Fuß und verringerte die Gasspannung um etwa 1000 Atmosphären. Dabei war die Trefffähigkeit eine durchaus befriedigende. Ein fernerer Versuch war angeordnet, den Einfluß einer veränderten Geschoßkonstruktion auf die Leistungsfähigkeit eines unter den bisherigen Verhältnissen, also mit gewöhnlichem Pulver schießenden Rohres zu erproben und gleichzeitig zu erfahren, ob die Konstruktion des Geschosses von wesentlicher Einwirkung auf seine Haltbarkeit und Durchschlagskraft sei. Es wurde zu diesem Versuch ein 72-Pfünder oder 8zölliges Kruppsches Hinterladungsgeschütz gewählt. Auch hier wurde die Ueberlegenheit der in Aussicht genommenen Geschoßkonstruktion gegen die bisher bestehende in eklatanter Weise erwiesen. Das 8zöllige Hinterladungsgeschütz leistete mit Hülfe eines verbesserten Geschosses das, was bisher das 9zöllige Hinterladungsrohr geleistet hatte. Diese beiden Versuche, in so rationeller Weise eingeleitet und durchgeführt, waren von großer Wichtigkeit. Sie stellten das volle Vertrauen zu den vorhandenen Mitteln und Kräften her und ließen mit Zuversicht das Gelingen des angestrebten Ziels erhoffen, wenn der 96-Pfünder mit seinen Verbesserungen in Kombination mit den verbesserten Geschossen gebracht würde. Der erste Versuch mit **ungeladenen** Granaten ergab schon die Ueberlegenheit des 96-Pfünders. Die 8zöllige Panzerwand wurde von der Krupp'schen Stahl-, wie von der Gruson'schen Hartguß-Granate glatt durchgeschlagen. Die Geschosse wurden bis 300 Schritt hinter das Ziel getrieben. Das Woolwich-Geschütz mit der Palliser Granate durschlägt wohl bedingungsweise das 8zöllige Panzerziel, allein die Splitter des zerschellten Geschosses fallen ziemlich machtlos im Innern des gepanzerten Raumes nieder. — Der fernere Versuch von entscheidender Bedeutung mit **geladenen** Hohlgeschossen sollte die Richtigkeit des bei uns aufgestellten Grundsatzes erweisen: „daß man Granaten haben müsse, welche die Panzerwand durchschlagen und die Sprengwirkung in das Innere des gepanzerten Raumes verlegen", — gerade im Gegensatz zu dem von anderer Seite aufgestellten Grundsatz: „durch Zerschellen der Granate eine Kartätschwirkung in das Innere zu tragen." Die Kruppsche Stahlgranate und die Grusonsche Granate durchschlugen das 7zöllige Panzerziel glatt und zeigten, welche verheerende Wirkung durch die Explosion des Geschosses in der als Hinterlage dienenden Holzwand resp. im Innern des Panzerschiffes hervorgebracht wird. Bei der Grusonschen Granate bewiesen dies die mit großer Gewalt auf Hunderte von Schritten nach vorwärts — seitwärts geschleuderten Sprengstücke; bei der Kruppschen Granate kam die größere Sprengladung zur Geltung, welche das hinter dem Panzer befindliche Holz gewaltig zerschmetterte. Das Woolwich-Geschütz mit der Palliser Granate äußerte auf dasselbe Panzerziel nur eine Wirkung auf die Platte, welche bis auf die Hinterlage durchbohrt wurde. Eine Wirkung auf die Hinterlage selbst oder gar im Innern des gepanzerten Raumes war nicht vorhanden. Das durch das Zerschellen der Granate herbeigeführte zu frühe Krepiren derselben schleuderte die Sprengstücke seitlich und rückwärts. Von einer Kartätschenwirkung im **Innern** konnte hier füglich nicht die Rede sein, wohl aber von einer solchen nach **rückwärts** in ähnlicher Weise, wie beim Breschiren starker Mauerziele. Auch in dieser Richtung ist daher die Ueberlegenheit des 96-Pfünders über das 9zöllige Woolwich-Geschütz unzweifelhaft konstatirt, und wird es nunmehr nur noch darauf ankommen, durch einen ausgedehnteren Vergleichsversuch erweisen, daß auch die Dauer des Hinterladungsgeschützes den an dasselbe zu stellenden Anforderungen völlig genügt.

— Ueber **Schießversuche**, welche in Königsberg mit der **neuen Infanterie-Kanone** stattgefunden haben, meldet die „Ostpreuß. Ztg.":

„Mit der neuen Infanterie-Kanone haben am Montag die Offiziere und Unteroffiziere des 43. Regiments Schießversuche angestellt, die sehr befriedigende Resultate geliefert haben. Die von hinten ladbare Infanterie-Kanone ruht beim Abschießen auf einem Untergestelle, bei der Probe am Montage war es ein gewöhnlicher Tisch; der Schütze legt sie mittelst eines Bügels über die Schulter und stemmt sie beim Abdrücken gegen die Brust. Der Rückschlag wird durch eine Spiralfeder sehr gemildert und äußert sich nur noch äußerst gelind. Das Geschütz hat 37, von einem gemeinschaftlichen cylindrischen Mantel umschlossene Röhre, das sind 12 mehr als die französische Revolver-Kanone. Die Rohre liegen am Lade-Apparat fest an, während sie bei der französischen beweglich sind. Dafür ist bei unserer Kugelspritze das Bodenstück beweglich. Dieses enthält den aus 37 Zündstiften und Spiralfedern kombinirten Entzündungsmechanismus. Zwischen Bodenstück und Rohr wird bei jedem Schusse eine siebartig durchlöcherte Stahlplatte eingeschoben, welche in ihrem, nach vorn mit den Rohrseelen, nach hinten mit den Zündstiften korrespondirenden 37 Oeffnungen eben so viele Patronen mit gasdichten Hülsen enthält. Beim Schnellfeuer können per Minute 6 bis 9 solcher Platten eingeschoben, also 222 bis 333 Schüsse abgegeben werden. Es wurde hier auf Distancen von 300 und 800 Schritten geschossen. Die Zahl der Treffer betrug 7 Prozent. Dabei bewährte das konisch $1\frac{1}{2}$" lange und $\frac{3}{4}$" breite Geschoß eine sehr bedeutende Perkussionskraft. Man schoß nach Papierscheiben, welche vor Faschinenkörben aufgestellt waren. Die im rechten Winkel mit der Spitze einschlagenden Projektile drangen auf 300 Schritte mit Sicherheit durch den Korb durch und durch, auf 800 Schritte noch tief in diesen hinein. Diese Tragfähigkeit soll bis auf 1500 Schritte vorhanden sein.

— Nach dem in Uebereinstimmung mit den Gesetzen des Norddeutschen Bundes jetzt mit einer allmäligen Reducirung der **Gesammtdienstpflicht** in der preußischen Armee auf 12 Jahr vorgegangen wird, sollen diejenigen Offiziere der Landwehr, welche im Oktober d. J. eine 17jährige Gesammtdienstzeit zurückgelegt haben, von dem gedachten Zeitpunkte ab in die Berechtigung treten, ihre Entlassung nachsuchen zu können.

— Zwischen Dieburg und Rheinheim ist für die Dauer vom 9. bis zum 19. September d. J. eine **Vereinigung der großherzoglich hessischen Division**, behufs Abhaltung von größeren Manövern angeordnet, wobei über den genannten Truppenverband zum ersten Male eine Bundesinspektion durch den General v. Plonsky, Kommandeur des XI. Armeekorps, stattfinden wird. Gegen Ende der Uebungen erwartet man die Anwesenheit des Königs.

— Wie die „K. Ztg." hört, liegt es in der Absicht der obersten Telegraphenverwaltung des Norddeutschen Bundes, die bestehenden **Telegraphenanlagen** bedeutend zu erweitern und allmälig auch die kleinen Ortschaften durch Telegraphen zu verbinden. Man spricht sogar davon, daß, nach der Absicht der Verwaltung, jede Stadt mit über 1500 Einwohnern mit der Zeit eine Telegraphenstation erhalten soll.

— In Betreff der **Disciplinirung städtischer Beamten** hat der Minister des Innern erst kürzlich wieder entschieden, daß in Bezug auf die Uebung dieser Disciplin der Instanzenzug kein anderer als der in den Städteordnungen vorgesehene ist, da die Handhabung der Aufsicht über die Gemeindeangelegenheiten auch die Aufsicht über die Amtsführung der Gemeindebeamten in sich begreift und das höchst persönliche Interesse der betreffenden Beamten an derartigen Disciplinarverfügungen die letzteren nicht dem

Gebiete der Gemeindeverwaltung enthebt; diese vielmehr gleichzeitig und sehr wesentlich bei solchen Vorgängen betheiligt ist.

Breslau, 13. August. Der zum Direktor an der hiesigen Realschule zum heil. Geist von Seiten der Stadtgemeinde präsentirte Oberlehrer Dr. Hoepfner, bisher am Gymnasium in Brandenburg a. d. H., ist seitens des königl. Ministeriums für geistliche Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten für diese Stelle bestätigt worden. (Bresl. Ztg.)

Kissingen, 14. August. Zur Feier der Rückkehr des Kaisers von Rußland aus Schwalbach fand gestern Abend im Kurgarten ein großartiges Feuerwerk statt.

Koblenz, 13. August. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten heute Nachmittag dem Konzerte in den Rheinanlagen bei. Se. Maj. der König fuhr dann um 8 Uhr Abends per Extrazug nach Wiesbaden.

Königsberg, 13. August. Herr Oberpräsident Dr. Eichmann veröffentlicht in den hiesigen Zeitungen folgendes:

„Se. Exc. der General der Infanterie ꝛc. Frhr. Vogel v. Falckenstein hat mich von Schloß Dolzig aus mit dem nachstehenden Schreiben beehrt, die freundlichsten Worte des Abschiedes für unsere ganze Provinz, in welcher der berühmte Feldherr ungeachtet seines kurzen Verweilens ein dankbares Andenken zurückläßt, und aus der ihm die ehrfurchtsvollen Wünsche für sein ferneres Wohlergehen an den Ort seiner zeitigen Zurückgezogenheit folgen." — „Schloß Dolzig, den 9. August 1866. Euer Exc. wollen bei meinem nunmehrigen Verlassen des 1. Korps-Bezirks mir gestatten, mich Ihnen und der ganzen Provinz, in der man mir mit so besonderem Wohlwollen entgegen gekommen, auf's Angelegentlichste empfehlen zu dürfen. Der Empfang, der mir seiner Zeit in Königsberg geworden, die freundlichen Gesichter, denen ich seitdem überall begegnet, werden mir unvergeßlich bleiben und stets meine schönste Erinnerung an die Provinz Preußen ausmachen. Recht sehr habe ich bedauert, daß meine Abreise von Königsberg eine unerwartete gewesen und mir so die Gelegenheit benommen worden, meinem tiefgefühltesten Danke dort Ausdruck geben zu können; Euer Exc. würden mich ganz besonders verbinden, wenn es Ihnen gefallen möchte, Sich zum Dolmetscher desselben bei den braven Ostpreußen zu machen. Mit vorzüglicher Hochachtung ꝛc. v. Falckenstein."

Ragnit, Freitag 14. August. Nach den bei den Behörden eingehenden Nachrichten haust im hiesigen Kreise augenblicklich eine bewaffnete Räuberbande, deren Führer der entsprungene Zuchthaussträfling Frenkler ist. Die Maßregeln zur Ergreifung dieses gefährlichen Subjektes sind bisher ohne Erfolg geblieben. Die Regierung wird auf Einbringung desselben eine Prämie setzen.

Wiesbaden, 14. August. Se. Majestät der König, welcher gestern Abend hier eintraf, wurde von dem zahlreich versammelten Publikum mit lebhaftem Zuruf empfangen und begab sich sofort nach dem Schlosse. Der hiesige Gesangverein brachte Sr. Majestät eine Serenade, wobei die angrenzenden Straßen mit bengalischen Flammen erleuchtet waren. Die Stadt ist festlich beflaggt.

Heute Mittag erfolgte unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung die feierliche Grundsteinlegung für das neue Militärkurhaus durch Se. Majestät den König. Nachmittags wird Diner im Schlosse stattfinden. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Bayern. München, 11. August. Die Regelung der Düsseldorfer Galleriefrage ist nun bayerischerseits in Angriff genommen worden; es trat zu diesem Zwecke am letzten Sonnabend eine bayerische Kommission zusammen. Daß die kostbare Gallerie Bayern, bez. München werde erhalten bleiben, ist schon vor dem Zusammentritt dieser Kommission stark bezweifelt worden. Es hieß, die endliche Regelung der Frage sei nur aus Rücksicht auf König Ludwig I. verschoben worden; diese Rücksicht ist nun weggefallen. Preußen motivirt bekanntlich seine Ansprüche damit, daß die Bilder größtentheils aus den von den Bergischen Ständen bewilligten Landesmitteln angekauft seien. Als die Gallerie 1805 nach München übergeführt wurde, erhoben die Stände demgemäß Protest gegen die Wegführung, welche man bayerischerseits damit zu rechtfertigen suchte, daß sie nur „wegen der Sicherheit" der Bilder geschehe. Bayern gab jedoch die Gallerie auch nicht zurück, als Murat, inzwischen Großherzog von Berg geworden, sie reklamirte. Nach Murats Vertreibung betrieb die Reklamation mit großem Eifer der „Rheinische Merkur" unter der Redaktion von Görres. Zuletzt wurde diese Frage 1836 von Preußen angeregt, allein wegen der damals schwebenden Verhandlung mit Bayern betreff des Zollvereins wieder ruhen gelassen, um die Verhandlungen nicht zu erschweren. Es ist gewiß nur ein Zufall, daß in der nun gebildeten Kommission der Staatsrechtslehrer Prof. Pözl sitzt, der schon einmal die Erhaltung der Gallerie für unwahrscheinlich (oder unmöglich) erklärt haben soll, und dann Dr. Jörg, das geistige Haupt der streitbaren bayrischen „Ultramontanen" und nebenbei der Nachfolger von Görres in der Redaktion der von Letzterem begründeten „Historisch politischen Blätter."

München, 14. August. Gegenüber der Nachricht, daß in den nächsten Monaten von dem bayerischen Eisenbahn-Anlehen eine größere Summe zur Subskription aufgelegt werden solle, erklärt die „Korrespondenz Hoffmann", daß der Bedarf für Eisenbahnbauten im Betrage von 15 Millionen für dieses Jahr vollständig gedeckt sei. — Der König machte gestern dem in Garatshausen (am Starnberger See) eingetroffenen Kaiser von Oestreich einen Besuch.

Sachsen. Leipzig, 11. August. Dem Präsidenten des Vororts Deutscher Arbeitervereine, Herrn Bebel, ist hier folgendes Telegramm zugegangen: „Die Delegirten-Versammlung von 50 Deutschen Arbeiterbildungsvereinen, die gestern in Neufschatel tagte, hat beschlossen, sich der Internationalen Arbeiter-Association anzuschließen.

Württemberg. Stuttgart, 13. August. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" dementirt die Nachricht, das Württemberg sich bei den von Berlin aus angeregten Verhandlungen wegen Aufhebung der Schuldhaft in Süddeutschland von einem gleichmäßigen gesetzgeberischen Vorgehen in dieser Frage ausschließen wolle. Der „Staatsanzeiger" theilt im Anschluß hieran mit, daß Preußen, nach Annahme des Gesetzes über die Aufhebung der Schuldhaft für den Norddeutschen Bund, wodurch für das Gebiet des letzteren die Personalhaft bei Wechselsachen beseitigt wird, bei den süddeutschen Regierungen die Frage angeregt habe, ob nicht auch auf dem Wege der Gesetzgebung der Artikel 2 der deutschen Wechselordnung, soweit dabei die Personal-Exekution zugelassen ist, aufzuheben sei. Für Württemberg tritt hierbei die Frage vor, ob nicht bei Aufhebung der Personalexekution für Wechselforderungen verschärfende Modifikationen der Realexekution eintreten müßten. Ueber diesen Punkt sind zunächst von den Handelskammern und der Centralstelle für Handel und Gewerbe Gutachten eingefordert; bis dahin dürfte die Regierung sich über die Aufhebung der Schuldhaft nicht aussprechen. Eine betreffende Gesetzvorlage könnte nur unter gleichzeitiger Berücksichtigung der erwähnten Frage den Ständen vorgelegt werden.

Oestreich.

Wien, 12. August. Man kann sich kaum einen Begriff davon machen, wie eifrigst bemüht man in verschiedenen Kreisen, sowohl im Bürgerstande als auch unter den Arbeitern selbst ist, die in der Volksversammlung im Sperl gefaßten Resolutionen zu vernichten, ihnen entgegenzuarbeiten oder sie zum wenigsten zu paralysiren. Der Obmann des Komité zur Veranstaltung eines Arbeiter-Verbrüderungsfestes versicherte, daß die im Programm aufgenommene Besprechung der Delegirten über die „soziale Frage" den Zweck haben sollte, der Regierung zu beweisen oder vielmehr im allgemeinen darzuthun, daß die Majorität der Arbeiter mit den Beschlüssen in der Volksversammlung im Sperl nicht einverstanden sei. Thatsache ist, daß in den nächsten Tagen schon eine Arbeiterversammlung einberufen und in dieser die soziale Frage in „irgend einer gesetzlichen Form" besprochen werden soll. Hierbei sollen nun die „wahren" Prinzipien, von denen die Arbeiter Wiens ausgehen, zum Ausdruck kommen. Nebst dieser Arbeiterversammlung soll noch eine Volksversammlung einberufen werden, zu dem Zwecke, um gegen die in der „Sperl"-Versammlung unter dem Beifalle der Mehrheit dargelegten sozialdemokratischen Grundsätze eine Massenkundgebung herbeizuführen. Der Zutritt zu dieser Versammlung soll jedermann offen stehen, aber die Veranstalter derselben — so wird gemeldet — sollen die Absicht haben, in dem Saale, wo die Versammlung stattfinden wird, einen großen Raum für ihre politischen Freunde und Gesinnungsgenossen zu reserviren, „um ihnen die Theilnahme an der Versammlung zu ermöglichen". Einberufen wird diese Versammlung von den Mitgliedern der Centrumspartei im Gemeinderathe. Ferner wird als zuverlässig gemeldet, daß ebenfalls von bürgerlichen Elementen an der Gründung eines deutschen Vereins in Wien gearbeitet wird, der nebst andern Aufgaben auch die sich stellt, einerseits den sozialistischen Bestrebungen der Arbeiterpartei entgegenzutreten und andererseies eine Uebereinstimmung zwischen den Deutsch-Oestreichern und der für einen Süddeutschen Staatenbund agitirenden sogenannten Deutschen Volkspartei in Würtemberg zustande zu bringen.

Prag, 12. August. Die gestrige Unterredung des hier anwesenden Ministers Grafen Taaffe mit dem Bürgermeister Dr. Klaudy hatte den Zweck, die Czechen zum Eintritte in den Landtag zu bewegen. — „Pokrok" enthält eine Aufforderung an die Bewohner der deutsch-czechischen Grenzlinie im Lande, sie mögen sich den Petitionen der Czechen um Steuernachlaß und Staatsunterstützung wegen Mißernte anschließen, damit der Landesausschuß diese Petitionen nicht als einseitige erkläre.

Frankreich.

Paris, 12. August. Der Kaiser wird übermorgen um 3 Uhr Nachmittags eine große Heerschau über die Nationalgarde, die kaiserliche Garde und die sogenannte Armee von Paris in den Elyseeischen Feldern abhalten. Die Infanterie wird in den Tuilerien und den Champs Elysées aufgestellt und 80 Bataillone stark sein, nämlich 50 und einige Bataillone Nationalgarde, 13 Bataillone kaiserliche Garde und 18 Bataillone Linientruppen. Die Kavallerie besteht aus 3 Schwadronen Nationalgarde, 8 Schwadronen kaiserlicher Gardereiterei und 12 Schwadronen Linienreiterei. Die Kavallerie, so wie die Artillerie wird an dem unteren Ende der Champs Elysées und auf den daran stoßenden Boulevards aufgestellt sein. Man berechnet die Stärke dieser ganzen Truppenmasse auf 60,000 Mann. — Gestern ist General Prim in Vichy angekommen. In Begleitung des Fürsten Metternich ist der neuernannte östreichische Botschaftsrath Graf Hoyos gestern hier eingetroffen.

— [Rochefort.] Die Persönlichkeit Heinrich Rocheforts, dessen Name ganz Paris jetzt in Aufregung versetzt, wird von einem Pariser Korrespondenten folgendermaßen geschildert: Henrich Rochefort, 1830 geboren und Sohn des Marquis de Rochefort-Lucay, ist ein großer, schlanker Mann mit hoher, vorspringender Stirn, kleinem schwarzen Schnurbart und für den ersten Moment hartem Blick. Man kann in sein langes, bleiches und scharf ausgeprägtes Gesicht nicht sehen, ohne einen lebhaften Eindruck zu empfinden. Er ist einfach, liebenswürdig gegenüber seinen Genossen, ohne jede Anmaßung, muthig bis zur Tollkühnheit, aber leider ein Spieler. Darin ist die Erklärung zu suchen, daß von den 15 bis 20,000 Frcs., die jede Nummer des Journals wöchentlich einbringt, kaum etwas übrig bleibt. Rochefort war seltsamer Weise 1851 einer der Angestellten des Seine-Präfekten Haußmann. Im Jahre 1863 war er sogar Inspektor der schönen Künste, ein Posten, welchen er nur verließ, um bei dem „Charivari", später bei dem „Nain Jaune" mitzuarbeiten. Bei letzterem verblieb er bis 1865, zu welcher Zeit er beim „Figaro" eintrat, wo er durch einen Bericht über ein kleines, am Hofe von Fontainebleau aufgeführtes Lustspiel die Aufmerksamkeit auf sich zog. Nach einer kurzen Thätigkeit bei der Redaktion des „Soleil" kehrte er wieder zum „Figaro" mit einem Gehalte von 2000 Francs monatlich zurück und verließ diesen erst, um seine „Lanterne" zu gründen, nachdem ihn Villemessant in Folge einer Verwarnung des Ministers des Innern entlassen mußte. Seine Duelle — er hatte deren drei — haben seinem Namen auch eine gewisse Verbreitung verschafft, insbesondere jene, die er mit dem Prinzen Murat und Granier de Cassagnac dem Jüngeren hatte. Die Unbeugsamkeit seines Charakters, sein Stil hatten die Aufmerksamkeit des Publikums schon in dem Augenblicke, als er das Blatt, dessen einziger Redakteur er ist, gründete, auf ihn gelenkt. Heute will Jeder die „Lanterne" lesen, und die neuliche Beschlagnahme hat die Tragweite eines Ereignisses. Das Blatt hat etwa eine Million Leser und mehr als 150,000 Abonnenten. (!)

— Wie der „Figaro" meldet, sind die beiden Kinder Rocheforts, ein Knabe und ein kleines Mädchen, bei ihrem Vater in Brüssel angekommen, um vorläufig bei ihm zu bleiben. Dasselbe Blatt theilt mit, daß es von dem Ausgange der gegen Rochefort schwebenden Prozesse abhängen werde, ob dieser den schon früher gefaßten Plan, einen längeren Aufenthalt in Florenz zu nehmen, verwirklichen werde oder nicht.

Der in Marseille erscheinende „Peuble" sagt: „Henri Rochefort, Redakteur der „Lanterne," versetzt dem Drucker Rochette, der alle möglichen Infamien über ihn veröffentlicht hat, einen Hieb mit einem Stocke. Er wird zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die Ewigkeit der Materie und Kraft.

(Fortsetzung.)

Man findet in der Natur, um zu unserem Hauptthema zurückzukehren, noch klarere und bekanntere Beispiele von Abhängigkeitsverhältnissen, die zu verdächtig sind, als daß man nicht vermuthen müßte, sie einst als Unterabtheilungen eines gemeinsamen Gesetzes festzustellen. Alle chemischen Verbindungen finden nach ganz bestimmten Zahlenverhältnissen statt, und die Verbindungsgewichte der einzelnen Elemente zeigen ebenfalls durchziehende Eigenthümlichkeiten und Verwandtschaften. Sollte darin keine Beziehung liegen, daß der Sauerstoff 16, der Phosphor 32 mal so schwer als der Wasserstoff ist? Geht man einen Schritt weiter und vergleicht die physikalischen Eigenschaften, so tritt jene Verwandtschaft immer klarer zu Tage: jede Lichterscheinung ist von Wärme begleitet, meist auch umgekehrt; mechanische Arbeit verbraucht Wärme, die eine tritt ersetzend für die andere ein, welches Verhältniß wir noch näher werden zu erörtern haben; Elektricität und Magnetismus sind zu deutlich Ausflüsse einer Kraft, als daß sie jetzt auch nur in Lehrbüchern getrennt würden; Elektricität erzeugt Licht und Wärme, Wärmeunterschiede wieder bekanntlich Elektricität; und so giebt es kaum eine Erscheinung aus dem einen Gebiet, die nicht von dem andern mit beeinflußt wäre und zwischen beiden stände. Es ist darum heutzutage noch schwieriger, in den Naturwissenschaften Unterricht zu ertheilen; der Physiker muß schon von vorn herein etwas Chemie verstehen, und der Chemiker schon bedeutende physikalische Kenntnisse mitbringen. Wenn man Wärme vorträgt, kann man noch nicht die Thermoelektricität mitnehmen, ohne Kenntniß der Lehre von der Elektricität vorauszusetzen; ohne die Gesetze für die Bewegung des Lichts sind die für die Wärme unverständlich u. s. w. u. s. w. Das Ganze ist, wie die Natur selbst, ein Kreis ohne Anfang und Ende, ohne bestimmte Endglieder, mit vollkommenster Wechselwirkung der Theile auf einander. Zwischen den physikalischen und chemischen Eigenschaften der Körper sind im Laufe der Zeit viele interessante Beziehungen aufgefunden worden, die zu richtigen Schlußfolgerungen in Betreff der physikalischen und chemischen Konstitution der Körper Veranlassung gegeben haben. So hat man die Abhängigkeit der Krystallform, des specifischen Gewichts, der spezifischen Wärme, des Siedepunkts u. s. w. von der chemischen Zusammensetzung und dem Atomgewichte nachgewiesen und durch Gesetze ausgedrückt. Erst neulich zeigte Hermann Vogel in Berlin dieselbe gesetzmäßige Beziehung zwischen dem Elasticitätsmodul und dem Ausdehnungskoefficient einer- und dem Atomgewichte andererseits.

Aber noch mehr! In allen Naturkräften fand unsere Zeit Erscheinungen vertreten, die man der bisherigen Theorie jener nicht unterzuordnen vermochte, die deshalb Veranlassung zu ganz neuen Anschauungen wurden, und zwar Anschauungen, auf die man gerade durch Betrachtung anderer Naturvorgänge geführt wurde. Ist eine klare Einsicht schon für sich selbst ein bedeutender Fortschritt, so wird seine Bedeutung noch erhöht, wenn dadurch zugleich eine Vereinigung zweier Begriffe, eine Vereinfachung der Gesammtauffassung bedingt ist. So waren es die Verbindungen der Optik und Elektricität mit der Akustik, die letztere neuestens aus einem „Aschenbrödel der Physik" in ihr Lieblingskind umwandelten und befähigten, eine große Anzahl von Räthseln klar zu machen. Aber auch für die anderen Gebiete ist die Kenntniß des Schalles von unschätzbarer Bedeutung gewesen, und sie ist es hauptsächlich, der wir den leitenden rothen Faden verdanken, der sich heute in unserem Geiste als das Prinzip, die causa movens aller Naturkräfte abspiegelt, nämlich die Uebertragung der Vorstellungen von den Wellenbewegungen in alle Gebiete. Eine ungeheure Bedeutung für die Wissenschaft hat diese heutige Wellentheorie, denn nicht blos daß täglich neue Thatsachen zu unserer Kenntniß gelangen, die jene des Charakters der Hypothese mehr und mehr entkleiden, bietet sie uns auch ein geistiges Band, das ungeahnte Aufschlüsse uns verschafft und uns Ahnungen von dem vollendeten und doch so einfachen Mechanismus, der im Haushalt der Natur mit weisester Oekonomie durchgeführt ist, eingiebt. Früher dachte man sich alles durch rohe materielle Vorgänge verwirklicht; Licht und Wärme sollten ein ausströmender Stoff, die Elektricität durch ein besonderes Fluidum verbreitet werden; heute geschieht alles durch geistige Mittheilung der Materie auf sich selbst, ihre unmittelbare Einwirkung und ohne Einschaltung besonderer Stoffe, als Boten. Die Schwingung ist jetzt die Parole und Grundlage der Naturlehre, wir fanden sie am leichtesten im Schall, wir suchen und finden sie mit fast nicht geringerer Mühelosigkeit im Licht, in der Wärme, der Elektricität, den chemischen Verhältnissen wieder. Alles ist heute für uns in einer unaufhörlich fortschreitenden Bewegung begriffen, die kleinsten Theilchen der ganzen Materie vibriren fortwährend, und während uns die Schwingungen des Aethers, der Luft, die Eindrücke von Licht, Wärme und Schall vermitteln, werden sie durch die Schwingung unserer elektrischen Nerven, die Schwingung der Elasticität u. s. w. zu unserem Bewußtsein geführt. Nichts ruht, die Bewegung und Veränderung geschieht überall und unablässig und ohne Grenzen. Wir sind in keinem folgenden Augenblicke mehr ganz derselbe, der wir im vorhergehenden waren, und nach einer Berechnung eines Physiologen haben wir nach Verlauf von ca. 10 Jahren unser Kleid ganz ausgezogen und erneuert, ist kein Härchen und kein Häutchen mehr dasselbe, es hat sich in ein neues umgesetzt. Des einen Zerstörung bedingt in der Natur überall des andern Entstehung; die Materie bleibt nie unthätig; und darin liegt das große Geheimniß des Alles umwälzenden und mit sich reißenden ewigen Stoffwechsels. Ein Körper schwingt mit einer gewissen Geschwindigkeit — wir hören ein Geräusch; derselbe schwingt stärker, und unsere Haut beginnt eine Empfindung mitzutheilen — wir fühlen eine Wärme durch Strahlung; der Körper schwingt immer stärker und rapider und wir sehen ihn im rothen, dann im orangenen, gelben Lichte u. s. w. leuchtend durch alle Stufen und bezaubernde Farben des Sonnenspektrums bis über das Dunkelstviolette hinaus. Und hier beginnt das Reich der Wärme und der chemischen Veränderungen. Der berühmte Mechaniker König erfand einen äußerst sinnreichen Apparat, vermittelst dessen uns die Luftwellen, durch den Schall erregt, sich selbst aufzeichnen; „der Stimmmeister kann dann getrost taub sein, wenn er nur sieht! Wenn dies der nicht musikalisch hörende Akustiker Saveur und der taube Beethoven erlebt hätten!" Genug, wir finden täglich mehr, daß die Anzahl der Naturkräfte eine sehr begrenzte und stets zu verringernde ist. Leider ist die Optik viel älter als die Akustik, wir hätten sonst gar Vieles schneller an ihr verstanden, denn was man von der einen Disciplin weiß, kennt man von der andern nicht, und umgekehrt; wie ein Schall entsteht, wissen wir, sind aber über seine Fortpflanzung noch nicht im Klaren; hingegen ist uns unbekannt, wie ein Körper leuchtet, während wir genau wissen, wie er beleuchtet. Zwischen der Chemie und Elektricität giebt es ja bekanntlich so viele gegenseitig-abhängige Verhältnisse, daß man sich eine geraume Zeit unseres Jahrhunderts noch einen Elektrochemismus vorstellte und beide Kräfte gar nicht von einander trennen wollte. Heute zwar dürften sich kaum noch Anhänger jener unhaltbar gewordenen Theorie finden, aber sie hatte so viel Verlockendes und Wahrscheinliches an sich, daß sie von Männern, wie Berzelius und Sir Humphry Davy, aufs Höchste vertheidigt wurde. Immer wenn man geglaubt hatte, eine Disciplin sei schon vollständig abgeschlossen und fertig, belehrte eine Entdeckung in einer zweiten, daß man in der ersten noch — gar nichts gewußt habe. Als man die Thermoelektricität entdeckt hatte, hoffte man, sehr bald in der Elektricität überhaupt die schnellsten und bahnbrechendsten Fortschritte zu machen; statt dessen erwies sich gerade, daß man die Wärme ganz anders zu betrachten lernen müsse. Die einzelnen Disciplinen der Physik greifen immer mehr ineinander und es wird immer schwieriger, mit der einen ohne die andere fertig zu werden. „Noch bilden sie, sagt ein Journalist, einen Staatenbund; die Zeit ist aber kaum ferne, wo sie zum Bundesstaat werden sollen, bis endlich die eine Mechanik sie ergreifen und sich assimiliren wird."

Und das ist in der That das Ziel aller Naturwissenschaft! Alle Beobachtung, alle Erfahrung, alle Versuche, alle direkten und indirekten Fragen an die Natur, alle Vergleichungen, alle Kombinationen laufen darauf hinaus, daß wir dereinst alles durch mathematische Berechnung erledigen können, daß wir alles unter dem knappen Rahmen mechanischer Gesetze bringen können, daß wir allen Naturgesetzen befehlen können, der Hebel und Schrauben und Kolben sich zu ihrer Ausführung zu bedienen. Die Physik ist schon auf dem Punkte angelangt, wo sie in feste Mathematik übergeht, die Chemie ist nahe an diesem Ziele, der Physiologie und mit ihr der Medicin schwebt dieser Uebergang noch als Ideal vor, wenn auch aus nicht allzuweiter Ferne mehr. Wir müssen uns von allen Erscheinungen und ihrer Summe, dem Verlaufe, der Dauer, der Ab- oder Zunahme des Phänomens, seinem Höhepunkt, seinem Anfang und seinem Ende eine mathematische Vorstellung schaffen können. Und keine Idee fast gab es in der Geschichte der Naturforschung, die so jenen Zweck erfüllte, wie die neueste, glänzende Theorie von der mechanischen Kraft der Wärme, oder wie man sie auch nannte und nennt, von dem „Princip von der Erhaltung der Kraft". Keine Idee ist mit solcher Rapidität zur allgemeinen Auffassung geworden, keine hatte sich je so schnell geschaffener und doch so sicherer und schlagender mathematischer Begründung zu erfreuen, keine wurde in so kurzer Zeit des Nachdenkens und der Arbeit der größten Köpfe der Zeit gewürdigt, keine wurde so mit jedem Tage weiter ausgedehnt und als vereinigendes Band über alle Gebiete der Naturlehre gezogen, keine kam mit einem Worte so flink zu Ehren, daß man kaum eine Behauptung heute aufzustellen wagt, die sich mit ihr nicht vereinigen läßt, daß jede neue Erscheinung gleich unter ihre Formeln gezwängt wird und ihrem System sich einreihen muß. Das ist die alles niederwerfende Gewalt der siegenden Wahrheit, so bricht sich nur helles Licht Bahn und verscheucht vor sich alles Dunkel, eine solche Herrschaft führt nur die gewonnene Ueberzeugung über die besiegten Zweifel.

Und diese wichtige Entdeckung, die man früher kaum nebelhaft geahnt hatte und die nun so reelle Wurzeln und so unvertilgbaren Halt sich errungen hat, — sie keimte in ihrer vollen Reife und ihrer klarsten, ungetrübtesten Gestalt in einem deutschen Kopfe, in dem Geiste eines früher nicht beachteten Mannes, der der Erste war, in dem sich die Außenwelt, die

Herr de Couscolombe, päpstlicher Zuave vom reinsten Wasser, der vom Leinwandhändler Bazerques-Rigaud von Marseille vor den Friedensrichter citirt wird, um zur Bezahlung der ihm gelieferten Hemden verurtheilt zu werden, geht ebenfalls mit einem Stocke bewaffnet, nach dem Laden des Leinwandhändlers und giebt seinem Gläubiger eine Tracht Prügel. Er wird zu 200 Franken Geldstrafe verurtheilt. Alle Franzosen sind gleich vor dem Gesetze."

Henry Rochefort hat übrigens bereits einen Nachfolger gefunden. Der geistvolle Louis Ulbach wird eine der „Lnaterne" entsprechende satyrische Wochenschrift unter dem Titel: „La cloche" (Die Glocke) erscheinen lassen.

Die „France" erinnert heute an einen Ausspruch von Kasimir Perrier über die Presse: „Nicht, wenn ich Recht habe, bedarf ich der Unterstützung, sondern wenn ich Unrecht habe." So aber haben von jeher die französischen Staatsmänner der Julizeit die Presse mißbraucht; unter dem Kaiserthume aber kam noch hinzu: „Alles loben, nichts tadeln, oder schweigen!" Ist es da ein Wunder, wenn die so unnatürlichen Verhältnisse mißbraucht wurden und man sich für die Tyrannei anderweitig entschädigte? Jetzt, unter dem neuen Preßgesetze, soll die Meinung wieder frei sein, doch die in Lobhudeleien ergrauten Offiziösen, wie die bei geheimen Flüchen und Verwünschungen vergrillten Oppositionsblätter haben objektiv zu denken und unbefangen zu urtheilen verlernt, und so hat man (mit wenigen achtbaren Ausnahmen, versteht sich) täglich das Schauspiel der überempfindlichen Polemik und Nergelei, welche an nichts mehr glaubt. Ob das Kaiserthum wirklich „basempire" und Byzantinismus ist, wie die Pariser behaupten, muß die Zukunft lehren: indeß die Gegenwart predigt zur Genüge, daß der Gesellschaft in Paris an der Stirn steht: Demoralisation, Verkommen — decadence.

Paris, 13. August. „France" sagt in einem Artikel gegen die Lärmmacher und Störer des öffentlichen Vertrauens: Frankreich wurde durch die Ereignisse des Jahres 1866 wohl erregt, aber weder erniedrigt noch geschwächt. Indem Sadowa die Grenzen Preußens bis an den Main hinausschob, indem es dessen Einflusse die Süddeutschen Staaten überlieferte, hat es nicht nur das Gleichgewicht Europa's erschüttert, sondern auch Deutschland einer tiefen und heftigen Krisis überliefert, deren Umwandlungen wir mit unaufhörlicher Wachsamkeit folgen müssen, deren Konsequenzen wir aber bis jetzt nicht zu bekämpfen haben. Frankreich will aufrichtig den Frieden; die von ihm seit 1866 befolgte Politik entspricht der Lage, sie bewahrt den Frieden, indem sie die nationale Würde hütet.

Paris, 14. August. Von dem Zuchtpolizeigericht wurde Rochefort heute zu einem Jahr Gefängniß und 10,000 Fr. Geldstrafe, der Drucker der „Lanterne", Dubuisson, zu zwei Monaten Gefängniß und 2000 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Von den beiden Angeklagten war keiner erschienen.

Um 3 Uhr heute Nachmittag verließ der Kaiser, von dem kaiserlichin Prinzen begleitet, die Tuilerien zu Pferde und ritt die Fronte der Truppen herunter, welche im Garten der Tuilerien und in den elysäischen Feldern aufgestellt waren. Der Kaiser wurde von dem zahlreich anwesenden Publikum mit den lebhaftesten Zurufen empfangen. Die Kaiserin verließ etwa 10 Minuten vor dem Kaiser die Tuilerien und begab sich die Front der Truppen entlang nach dem Elisée.

— Die Revue verlief in sehr befriedigender Weise. Der Kaiser und die Kaiserin wurden mit lebhaften Zurufen begrüßt. Unfälle sind nicht vorgekommen. — Der General Napier, welcher heute Morgen hier eingetroffen war, wohnte der Revue bei und wird sich morgen in das Lager von Chalons begeben.

„Patrie" glaubt annehmen zu können, daß der Betrag der Anleihe mehr als dreißigfach überzeichnet worden sei.

Italien.

Rom. Unterm 10. wird von hier telegraphisch gemeldet: Heute Morgen begab sich der Papst nach dem Lager bei Rocca di Papa und traf dort um 8½ Uhr ein. Nachdem er die Militärmesse gehalten, frühstückte er im Kreise seiner Offiziere und der Mitglieder der königlichen Familie von Neapel, dann besichtigte er das Lager. Um 11½ Uhr kehrte er nach Grottaferrata zurück, wo er in der griechischen Abtei den Offizieren ein Festmahl gab. Abends traf er wieder in Rom ein. Das Wetter war den ganzen Tag prächtig und der Papst befand sich sehr wohl. — Eine andere Depesche sagt: „das Desertiren im Fremdenkorps dauert fort, namentlich unter den Karabinieren und den Legionären." — Die Barrikaden an den Stadtthoren werden neu armirt, ohne daß man dafür einen bestimmten Grund anzugeben wüßte.

Dem klerikalen „Monde" wird von hier geschrieben, daß die letzte Note des Herrn v. Beust einen üblen Eindruck hervorgebracht und eine große Unzufriedenheit erregt habe. „Man sagt", heißt es in der Korrespondenz des „Monde", daß der Kardinal-Staatssekretär für den Papst das Recht in Anspruch nimmt, so zu sprechen, wie er es gethan, und die Verletzung eines syllagmatischen Aktes zu verdammen, den man durch Gesetze, welche in vollem Widerspruch zu den Kirchenregeln stehen, ersetzt. Man darf hoffen, daß dieses Schriftstück, welches sehr würdig und fest gehalten sein soll, dem Publikum bald zur Kenntniß gebracht werden wird. Die Mißhelligkeiten zwischen dem heiligen Stuhl und der östreichischen Regierung treten also deutlicher hervor, als je, und man darf wohl befürchten, in Anbetracht der schlimmen Wege, welche die östreichische Politik betreten hat, daß diese Mißhelligkeiten nicht sobald geschlichtet sein werden. Es ist darum falsch, daß Kardinal Silvestri (der von Oestreich angestellte Uditore della rota), wie mehrfach angezeigt, eine außerordentliche Versöhnungsmission übernommen habe oder übernehmen werde. Kardinal Silvestri führt in der That den Titel eines Protektors der östreichischen Nation, und bereitet sich, wie er dies seit mehreren Jahren zu thun gewohnt ist, zu einer Reise nach einem deutschen Bade vor. Allein man versichert, daß gar keine Rede davon ist, ihn zum Vermittler einer Annäherung zu machen, deren Initiative zunächst von Wien ausgehen muß und die außerdem nur auf einem ganz anderen Boden, als dem, auf welchen die östreichische Regierung sich gestellt hat, zu Stande gebracht werden kann."

— Im Mai d. J. wurde der zur Ablösung des in den Ruhestand tretenden Kontre-Admirals Ricasoli bestimmte Kontre-Admiral Anguisciola — nebenbei gesagt, derselbe Offizier, welcher mit Gnadenbezeichungen der vertriebenen Herrscherfamilie von Neapel überhäuft, der erste Offizier der neapolitanischen Kriegsmarine war, welcher sein Schiff Garibaldi zuführte, wofür er in kurzer Zeit vom Fregattenkapitän zum Kontre-Admiral in der italienischen Kriegsmarine avancirte — nach Montevideo geschickt und ihm zu diesem Behufe der von dem Schiffskapitän Sivori kommandirte, mit 480 Mann bemannte Kriegsdampfer „Cavour" zur Verfügung gestellt. Ungefähr 400 Seemeilen von Montevideo entfernt lief der Dampfer auf eine Sandbank auf, worüber der tapfere Kontre-Admiral in einen solchen Schrecken gerieth, daß er, die Vorstellungen und Bitten des Schiffskommandanten Sivori unbeachtend lassend, nur um sein Leben besorgt, das sauve qui peut ausrief und veranlaßte, daß die Boote ausgesetzt wurden, in welchen er und die Bemannung, welche dazu Lust verspürte, sich einschifften und, das schöne Schiff im Stich lassend, an das Land retteten. Der wackere und pflichtgetreue Schiffskapitän Sivori, empört über diese Feigheit des Admirals, erklärte aber, daß, so lange eine Planke halte, er sein Schiff nicht verlassen werde, und einige Offiziere und circa 40 Mann der Bemannung erklärten sich bereit, bei ihrem braven Kapitän zu verbleiben, und wirklich gelang es den riesigen Anstrengungen dieser Braven, das Schiff flott zu machen und die erlittenen Havarien auszubessern. Nachdem alle Gefahr vorüber war, lud Sivori den flüchtigen Kontre-Admiral ein, sich einzuschiffen, was dieser denn auch that, nachdem er sich überzeugt, daß keine weitere Gefahr vorhanden sei. Von der mit ihm ausgeschifften Mannschaft hatte sich aber die Hälfte verlaufen, so daß das Schiff blos mit seiner halben Bemannung in Montevideo einlief. Dort wollte Herr Anguisciola ganz ungenirt das Eskadre-Kommando übernehmen, die Offiziere der Eskadre protestirten aber dagegen und Anguisciola wurde nach Europa zurückgebracht. Am 2. August nun trat, vom Marineminister berufen, der Admiralitätsrath in Florenz zusammen und beschloß, daß Kontre-Admiral Anguisciola wegen des Verbrechens der Feigheit vor das Militärgericht gestellt werden solle. So ist es denn auch geschehen und ein neuer Skandalprozeß steht bevor.

Spanien.

Madrid. Nach Berichten aus Madrid vom 8. August hatte der Minister des Innern ein Cirkular an die Gouverneure der Provinzen erlassen, worin er sie anweist, sich besonders auf die städtischen und ländlichen Sicherheitsgarden und auf die Geistlichkeit zu stützen und andeutet, daß die Armee der Regierung kein volles Zutrauen einflößt. Beunruhigende Gerüchte tauchen immer aufs Neue auf und die Regierung ist sehr auf ihrer Hut. Die Börse war sehr ängstlich und die finanzielle Lage der Regierung ist schwierig, da sie zu laufenden Ausgaben das Geld bei der Bank zu hohen Zinsen aufnehmen muß.

Portugal.

Lissabon, 14. August. Die Deputirtenkammer hat mit 100 gegen 13 Stimmen eine Vorlage genehmigt, durch welche die Regierung autorisirt wird, wesentliche Reformen in einzelne Ministerien vorzunehmen.

Aus Rio de Janeiro wird die Bildung eines neuen konservativen Ministeriums gemeldet; dasselbe ist folgendermaßen zusammengesetzt: Ytaborahy Finanzen, Kengar Justiz, Paulino Inneres, Paranhos auswärtige Angelegenheiten, Moritiba Krieg, Artao Ackerbau, Cotizipe Marine. Die Kammer ist aufgelöst.

— Weitere Nachrichten ans Brasilien melden: Das Ministerium hat seine Entlassung gegeben, weil es die kaiserliche Ernennung eines Senators mißbilligte. Das neue konservative Kabinet wurde am 16. v Mts. gebildet. Am folgenden Tage nahm die Kammer mit 85 gegen 10 Stimmen eine gegen dasselbe gerichtete Resolution an und wurde in Folge dessen aufgelöst. Die neue Kammer tritt erst am 3. Mai 1869 zusammen. Vom Kriegsschauplatze wird gemeldet, daß neun paraguitische Fahrzeuge am 12. Juli einen Angriff auf zwei brasilianische Panzerschiffe machten und zurückgeschlagen wurden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 15. August

— [Regimentsübungen] Heute früh zwischen 6–7 Uhr marschirten die 4 hiesigen Infanterie-Regimenter, welche jetzt durch Heranziehung der Bataillone aus Lissa, Schrimm, Rogasen, Samter kompletirt sind, zu ihren Regimentsübungen hinaus, und zwar begaben sich das 1. Niederschlef. Infanterieregiment Nr. 46., das Westfäl. Füsilierregiment Nr. 37., und das Niederschlef. Infanterieregiment Nr. 50. nach dem Exerzierplatze bei Glówno, das 1. Westpreuß. Grenadierregiment Nr. 6. nach dem Dembsener Sande. Um 11 Uhr Vormittags kehrten die Regimenter von ihren Uebungen zurück. Dieselben werden bis zum 19. d. M. fortgesetzt. Bis jetzt haben die Soldaten von der Hitze außerordentlich zu leiden gehabt, besonders die des Füsilier-Bataillons vom 37. Regiment auf dem Marsche von Lissa hierher. Unterwegs starben 2 Soldaten in Folge des ermüdenden Marsches; und ebenso erlag ein Soldat dieses Bataillons, welcher in das hiesige Militär-Lazareth gebracht werden mußte, den in Folge der gewaltigen Hitze erlittenen Anstrengungen..

— [Unglücksfall.] Heute früh stürzte das Pferd des Obersten Herrn Flöcher, vom 1. Westpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 6 (früher in der hannöverschen Armee), als sich derselbe zu den Regimentsübungen auf dem Dembsener Sande in Begleitung seines Adjutanten begab, über eine Rinnsteinbohle auf dem Bürgersteige in der Halbdorfstraße. Der Herr Oberst fiel bei diesem Sturze so heftig auf das Straßenpflaster, daß aus einer Kopfwunde das Blut heraustrat auch ein Armbruch erfolgt sein soll. Sofort herbeigeholte Aerzte sprachen die Hoffnung aus, daß die heftige Gehirnerschütterung keine weiteren üblen Folgen haben werde.

— Der Prestidigitateur Bellachini befindet sich jetzt in Berlin und erzählt von seinen Erfolgen ins Ems, wo er vor Sr. Majestät dem Könige gespielt hat, wofür ihm noch ein Extrageschenk, bestehend in einem kostbaren Brillantring mit einem großen Rubin, zu Theil wurde. Selbigen Tages begegnete er Sr. Majestät auf der Promenade, Allerhöchstwelcher ihn mit den Worten anredete: „Bellachini, machen Sie mal etwas!" Bellachini antwortete: „Majestät, ich danke tausendmal für den kostbaren Ring, was sie mir geschenkt haben, aber leider ist er mir verloren gegangen — doch halt, ich sehe ihn schon", und mit diesen Worten zog er den Ring dem den König begleitenden Fürsten Radziwill aus der Weste. Bellachini hatte wieder den Beifall auf seiner Seite.

Welt, wie sie ist, rein und klar abspiegelte. Ein Heilbronner Arzt, der früher unbedeutende und ungekannte Dr. Julius Robert Meyer, veröffentlichte in den vierziger Jahren plötzlich eine nur wenige Bogen fassende Abhandlung, in der jene umgestaltende Anschauung offen und kurz ausgesprochen wurde. Zur selben Zeit und unabhängig von ihm hatte der berühmte Heidelberger Physiologe und Naturforscher Helmholtz denselben Gedanken und legte ihn, mit dem Schmucke mathematischer Ausstattung noch versehen, in seinem klassischen Werke „die Lehre von der Erhaltung der Kraft" 1847 nieder. Seitdem hat sich auf diesem Gebiete ein frisches Streben und Weiterarbeiten kundgegeben, Alles wird ihm eingefügt und so gut es geht, untergeordnet; sehr vieles wurde durch reine mathemathische Schlüsse aus ihr in der reellen Welt dann wirklich erst aufgefunden, und die mechanische Wärmetheorie gab uns schon oft und giebt uns noch fortwährend zahlreiche Beispiele dafür an, wie wir mit unserem geistigen, wissenschaftlichen Auge erst auf Dinge geführt werden, die unser leibliches Auge sehen konnte, aber übersah. Nur muß man sich darunter keine Philosophie und Spekulation vorstellen; solche Folgerungen ergeben sich vielmehr stets aus den soliden Grundlagen und sicheren Schlüssen der Mathematik, und auch diese sind erst auf den Grund der eifrigsten Beobachtungen und mühevollsten Forschungen in den thatsächlichen Verhältnissen gebaut. Meyer selbst arbeitet mit seinem echt philosophischen Geiste noch fortdauernd an der Vervollkommnung seiner Theorie fort und hilft sie mit immer weiter ausdehnen. Während Jonle in England, der sich auch so gut wie selbstständig darauf leiten ließ, sie mit begründete, suchten die berühmten englischen Forscher und Mathematiker, Thomson und Tyndall, und der tüchtigste Rechner seiner Zeit, der Schweizer Clausius, ihren Ruhm darin, sie, vereint mit dem rüstig fortwirkenden Helmholtz, immer mehr durch schwierige und sinnreiche Rechnungsmethoden zu stützen, und fanden und finden für diese schöne Beschäftigung neuestens zahlreiche junge Kräfte, die von den richtigen Grundsätzen der neuen Theorie angezogen, sich gern der lohnenden Mühe unterziehen, sie weiter auszubauen. Auch der englische Chemiker Thomas Graham erwarb sich Verdienste um sie. In ihr, die uns das Verhältniß der Korrelation aller Kräfte darlegt, ist der so lange in der Alchymie und Chemie vergebens gesuchte Stein der Weisen gefunden, freilich nicht in der von den Abergläubischen und Unverständigen gehofften Art. Schon Leibnitz hatte sie vorausgesehen, und Salis, Carnot und Lateron, am Anfange dieses Jahrhunderts lebende Naturforscher, bemerkten es schon als auffällig, daß alle Kräfte mit dem Quadrate der Entfernungen, oder doch diesem proportional, abnehmen.

Zu den schönsten Resultaten der mechanischen Wärmetheorie zählt ihr vermittelst der Differential- und Integralrechnung errungene Triumph, die Undulations- oder Vibrationstheorie des Lichtes mathematisch bewiesen zu haben, und somit die letzten Streitigkeiten und die letzten Einwände zu Gunsten der abgelehnten Newtonschen Emanationstheorie bei Seite geschafft zu haben, wenn auch neulich ein Physiker in einem polytechnischen Vereine Berlins die letztere wieder aufgefrischt zu haben, oder wenigstens die erstere durch gewichtige Bedenken umgestoßen zu haben meint. Will man auch von Fresnels glänzenden neuesten Versuchen absehen, die jene durch die Berechnung gewonnenen Resultate außer allen Zweifel stellten, so ergiebt schon eine einfache Betrachtung die Hinfälligkeit der Emanations- (Ausströmungs-) Theorie, und zeigt uns die Undulationstheorie (Schwingung) als eine mindestens besser erklärende. Man kennt nämlich eine eigenthümliche Erscheinung, die sich darbietet, wenn man einen hellen Fleck noch beleuchtet, wodurch unter Umständen eine Schwächung, ja sogar völlige Verdunkelung der Helligkeit eintreten kann. Schon der italienische Jesuit Grimaldi stellte 1665 folgenden Versuch an, der auch ihn stutzig machte. Man läßt durch ein Loch in einem verschlossenen Fensterladen Sonnenlicht ein und wirft es auf eine weiße, bewegliche Wand; dicht unter oder neben dieser feinen Oeffnung macht man noch eine zweite und findet durch Hin- und Herrücken der Wand bald einen Standpunkt für sie, der beide früher auf ihr vorhandenen Bilder in eins sich verschmelzen läßt, was in ziemlicher Entfernung von der Lichtquelle, also dem Fensterladen, geschehen wird. In diesem einen Bilde zeigt sich nun das merkwürdige Phänomen, daß der mittelste, beiden Bildern angehörige Theil zwar heller erscheint, aber an seinen Grenzen, wo er schon an die nicht gemeinsamen Theile der entsprechenden einzelnen Bilder stößt, hellere und dunklere Partieen sich markiren. Jene von den gesonderten Bildern veranlaßten Theile bleiben in der Helligkeit gleich, während, wie gesagt, gewisse Streifen der gemeinsamen, also doppelt beleuchteten Zone gerade noch dunkler sind, als sie mit einfachem Lichte waren. Es war daher schon Grimaldi klar, daß es Umstände geben könne, wo trotzdem daß Licht auf Licht gehäuft werde, Verdunkelung eintreten könne. Dies ist offenbar nach der Ausströmungshypothese, die das Licht als ausströmende Materie behandelt, unerklärbar; denn wie doppelt gehäufte Stoffe einen geringeren Effekt hervorbringen sollen, als der einfachste, ist mit gesundem Menschenverstande füglich nicht einzusehen, so wenig wie die Behauptung der „allein seligmachen wollenden" Homöopathie stichhaltig ist, daß ein Körper gerade um so kräftiger wirke, je feiner er zerrieben, und je kleiner die Dosen seien. Das spricht aller menschlichen Erfahrung einfach Hohn! Es ist im Laufe dieses Aufsatzes schon einmal darauf hingewiesen worden, daß man allgemein sich heute das Licht als durch Schwingungen des Aethers verursacht denkt, die durch irgend einen noch unbekannten Anstoß verursacht werden und bekanntlich mit einer undenkbaren Geschwindigkeit (41,000 geogr Meilen in einer Sekunde) sich fortpflanzen. Diese Therie erklärt jene Erscheinung vollkommen. Der Schall wird nämlich bekanntlich auch durch Schwingungen verbreitet, uud zwar ist hier das Medium die Luft statt des Aethers. Auch bei ihm zeigte sich eine analoge Erscheinung, deren Resultat die Schwächung und zuweilen sogar Aufhebung jeden Tones war. Nun haben die Schallwellen der Luft, nach den epochemachenden Untersuchungen der Gebrüder Weber in Göttingen (deren einer, Ernst Heinrich, auch durch seine vorzüglichen Leistungen auf dem Gebiete der Anatomie sich einen berühmten Namen verschafft hat), Berge und Thäler, wie das ja sich aus dem Begriff „Welle" von selbst begreift; trifft nun von zwei Wellen ein Berg und ein Berg zusammen, so hören wir doppelt stark und sehen, wenn wir es mit Aetherwellen zu thun haben, resp. doppelt stark; fällt aber ein Berg der einen mit einem Thale der andern zusammen, so gleichen sich beide Wellen gewissermaßen zu einer Ebene aus und heben sich auf. Diese Erscheinungen nannte Thomas Young deshalb sowohl beim Schalle wie beim Licht vom englischen „to interfere", „Interferenzerscheinungen" und führte sie zuerst unter diesem Namen in die Wissenschaft ein. Young (1800) war ihr erster eigentlicher Kenner und überhaupt einer der vorzüglichsten Denker und Naturforscher. Er ist der Entdecker der Welle zu nennen, wenn auch streng genomme Newton ihr Vater war.

Die Wahrheit der Sätze der mechanischen Wärmetheorie bewies sich auch noch durch die schnelle Auffindung und Berechnung verschiedener Lichtbrechungsverhältnisse der Krystalle, die dann auch bald ihre praktische Bestätigung fanden. „In den mathematischen Studien, ruft auch Helmholtz mit Recht aus, giebt es absolute Sicherheit des Schließens, und da herrscht keine Autorität als die des eigenen Verstandes." Die Konstanz der Kraft tritt uns auch beim Stoße entgegen, der nie ganz untergeht und stets sich fortpflanzt oder in andere Bewegung umsetzt. Bewegung ist überhaupt jederzeit und aller Orten, denn die Schwere, die einzige, allgemeine, überall in Anwendung kommende Kraft, die Centralkraft, veranlaßt die fortwährende Bewegung der Materie, indem sie ihre kleinsten Theilchen gegen einander pendeln läßt. Die Newtonschen genialen Gravitationsgesetze umfassen Alles und gelten unter allen Umständen allenthalben; der räthselhafte Nebelfleck unterliegt ihm ebenso wie die Sonne, die Erde, das Meer, das Pendel, jeder fallende Körper. Denn durch die Versuche von Cavendisch, den man mit Recht den Reichsten unter den Gelehrten und den Gelehrten unter den Reichen seiner Zeit genannt hat, und von Beelay üben auch Berge und Bleikugeln, wenn man auf sinnreiche Weise die Erdanziehung zu paralysiren und die feinsten Apparate zu Hülfe zu ziehen weiß, auf das Pendel eine merkliche Einwirkung aus und lenken es zum Theil ab, wie Cavendisch an Bergen in Schottland, Beelay an den Gipfelspitzen des Himalayagebirges nachwies Letzterer fand auch in Bergwerken die Pendelanziehung ganz geändert. Wir können hier nicht darauf eingehen, welchen freudigen Schreck Newton empfand, als er sein Gesetz, aus dem sich die Keplerschen, die Grundlage der ganzen Astronomie, leicht ableiten ließen, auffand; man erzählt, er habe vor Bewegung und Aufregung die Rechnungen nicht vollenden können und dies seinen Schülern überlassen müssen. Zwei einander berührende Wassertropfen vereinigen sich von selbst, polirte Marmorflächen und Spiegeltafeln hängen bei der Berührung fest an einander, in der ganzen Natur herrscht unverkennbar das Gesetz eines beständigenn Strebens nach wechselseitiger Annäherung. Die Gravitation ist eine absolute Kraft, denn sie wirkt unter gleichen Umständen mit gleicher Stärke auf ruhende oder schon in Bewegung gesetzte Körper. Abgesehen auch von der eigenen Anziehungskraft eines hohen Berges selbst ist auf ihm die Schwerkraft schon deshalb geringer als in der Ebene, weil diese dem Erdmittelpunkte näher ist. Die Schwere wirkt durch andere Körper hindurch und unserem Mond ist es ganz gleichgiltig, ob sich zwischen ihn und den mächtig anziehenden Sonnenkoloß noch die im Verhältniß zu letzterem winzige Erde stellt, nur daß er auch deren Anziehungskraft ein wenig Folge leisten muß. So hat das Gravitationsgesetz in seiner Allgemeinheit so viel Aehnlichkeit mit der Lehre von der Erhaltung der Kraft, daß man unter der einzigen Kraft, der sich Alles fügt, gerade die Schwerkraft einst herausfinden muß. Die Entdeckung des Gravitationsgesetzes und seiner Konsequenzen ist die imponirendste Leistung, deren die logische Kraft des menschlichen Geistes jemals fähig gewesen ist. „Es hat sich niemals, sagt Helmholtz weiter, ein so geeigneter Stoff dargeboten, als die verwirrten und verwickelten Planetenbewegungen, die bei den ungebildeten Beschauern vorher nur astrologischen Aberglauben genährt hatten und nun unter ein Gesetz gebracht wurden, welches im Stande war, von den kleinsten Einzelheiten ihrer Bewegungen die genaueste Rechenschaft abzulegen.

(Fortsetzung folgt.)

— Die Hausnummern in der Neuenstraße können den Fremden, der nach Posen kommt, in die größte Verwirrung bringen. Er findet den Bazar mit Nr. 5, das angrenzende Haus mit Nr. 4 und das Löwe'sche mit Nr. 3 bezeichnet, dagegen trägt das nächste dem Kaufmann Z. Zadeck gehörige Eckhaus wieder die Nr. 5, das Eckhaus vis-à-vis (Szymanska) Nr. 2, nun folgt ein Gebäude (Buchhandlung Żupański) ohne Nummer und daran schließt sich das Eckhaus Neue- und Schulstraße mit Nr. 14 bezeichnet; endlich trägt das Ertel'sche Eckhaus mit den Eingängen und der langen Front an der Neuenstraße die Marktnummer 70. Wer soll in dieser Zusammenwerfung der Hausnummern noch zurecht finden! Es wäre doch in der Ordnung, daß man an einer Hauptstraße eine einheitliche Nummerirung der Häuser herstellte resp. Gebäude an zwei Straßen an jeder Seite mit der betreffenden Nummer versähe, also zweifach bezeichne.

— In der Petrikirche fand gestern Abend eine liturgische Andacht statt, bei welcher Herr Kantor Bienwald mit seinem gemischten Chor mehrere Kirchengesänge zur Aufführung brachte und gleichzeitig die Kantoren und Lehrer aus der Provinz, die unter Herrn Bienwalds Leitung den Orgelkursus durchmachen, vor den Vertretern des Konsistoriums die praktische Prüfung im Orgelspiel ablegten.

— [Feuer.] Gestern Abend in der 9. und 10. Stunde bemerkte man im Nordwesten der Stadt einen ausgedehnten Feuerschein. Im Dorfe Winiary ist, wie man hört, ein Gebäude abgebrannt, das ein junger Mensch ruchlos angezündet hat.

— Dem Vernehmen nach soll ein großer Waldbrand in Waitze bei Birnbaum ausgebrochen sein.

— [Unvorsichtigkeit.] Die Fuhrleute gehen mit den aufgeladenen Sachen höchst unvorsichtig um; so hatte gestern einer derselben eine Tonne mit Steinkohlentheer auf einen Bretterwagen gelegt, ohne sie auch nur im geringsten zu befestigen. In der Breitenstraße fiel dieselbe herunter, wobei der Boden aussprang und der Theer in den Rinnstein lief.

— [Ertrunken.] Gestern Abends ertrank in einer hiesigen Badeanstalt ein Knabe, indem er unter ein Floß gerieth. Trotz aller angewandten Bemühungen war es unmöglich, den Unglücklichen zu retten.

— Es hat sich herausgestellt, daß die kürzlich eingefangene pockennarbige Weibsperson, seitdem sie aus dem Gefängniß entsprungen, 34 Diebstähle, genau einen pro Tag, ausgeführt hat.

— [Diebstahl.] Als gestern Abend ein Knabe auf der Wallischei 1 Thlr. 5 Sgr. in der Hand zählte, wurde ihm das Geld von einem Manne fortgerissen, der sich nun damit entfernen wollte, in Folge des Geschreies von dem Knaben aber festgehalten und von einem Aufsichtsbeamten auf die Polizei geführt wurde.

ŋ Birnbaum, 14. August. Das Feuer hierselbst kam in einer am Küchsee belegenen, dem Kaufmann Fechner gehörenden Scheune zum Ausbruche. Auf welche Art es entstanden ist, das wird sich wohl schwer ermitteln lassen. Die Flammen folgten der südwestlichen Windrichtung und es wurden sofort die benachbarten Scheunen und Stallungen, sowie später zwei Wohnhäuser auf dem Neustädtischen Markte vom Feuer ergriffen. Durch Flugfeuer gerieth der hinter diesen Häusern stehende Scheunenkomplex in Brand; das Feuer zog sich am Seerande entlang, verzehrte dort alle Gebäude mit Ausnahme einer schlechten Lehmbude, eines massiven Hauses und der Fabrik des Kaufmanns Brasch. Endlich wurde auch von der gewaltigen Gluth das massive Familienhaus des Maurermeisters Gollmert, das als städtisches Kranken-, Waisen- und Gefangenhaus dient und in dem mehrere Familien wohnen, ergriffen; glücklicherweise brannte nur von einem Flügelgebäude der Dachstuhl nebst den dazu gehörigen Stallungen nieder. Dagegen ist ein neues, massives, noch nicht ganz vollendetes Schweizerhaus, demselben Besitzer gehörig, total ausgebrannt. Von hier aus wurde ein hölzernes Haus mit Schindeldach auf dem sogenannten Acker durch Flugfeuer entzündet und durch dieses gerieth auch das daran grenzende Fachwerkhaus, auch dem ꝛc. Gollmert gehörig, in Brand. Flugfeuer ist überhaupt sehr weit getragen worden, so bis auf den Hof des Gerichtsgebäudes, in die Gärten des Schulgrundstücks und mehrere andere Gärten und Höfe; theils wurde es bald gelöscht, theils erstickte es von selber. Sogar auf dem äußersten Ende der Töpferstraße gerieth ein hölzernes Haus durch Flugfeuer in Brand; das Feuer ist aber sofort gelöscht worden. Wären auf dem Acker nicht die zweckmäßigsten und umfangreichsten Löschvorkehrungen getroffen worden, so hätte das Feuer sehr leicht Dimensionen angenommen, von denen man vorher gar keine Vorstellung haben konnte. Außer unseren Stadtspritzen waren noch die Spritzen von Amt Großdorf, Alt-Görzig, Striche, Kolno und Gorzyn auf der Brandstätte thätig. Aus Dorf Großdorf und Bielsko hatten sich auch mehrere Bauern mit Pferden eingefunden, um mit den Schleifen Wasser herbeizuholen. Unerklärlich aber bleibt es, daß so reiche Gemeinden, wie Großdorf, Bielsko, Merine sich nicht einmal eine Feuerspritze anschaffen. Hat denn Großdorf vergessen, was es seit dem Brande — am 11. Aug. waren es 15 Jahre — an unsere Stadt noch verschuldet? Im Ganzen sind hier abgebrannt 22 Scheunen, 18 Wohnhäuser, größtentheils total, 20 versicherte und noch mehr unversicherte Stallgebäude und 3 Speicher. 61 Familien, meist Tagelöhner und arme Handwerker, sind obdachlos. Das Elend ist sehr groß. Bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, hat nur wenig gerettet werden können, und vieles Gerettete ist noch im Wirrwar verloren gegangen. Die Provinzial-Feuer-Societät participirt bei den Totalschäden mit über 10,000 Thlr., die Magdeburger mit etwa 5000 Thlr. und die schlesische mit circa 6000 Thlr. Gegen 7 Uhr Abends war man des Feuers mächtig; wenigstens griff dasselbe nicht weiter um sich. Zum Abende erhob sich jedoch der Wind stärker und darum war denn auch große Wachsamkeit nöthig. Hätte sich der Wind wenig mehr nach Süden gewendet, so war die ganze Neustadt in Gefahr. — Gestern Mittag um 12 Uhr, während des Aufräumens auf der Brandstelle, erscholl wieder Feuerlärm. Es brannte in Bielsko — 1/8 Meile von hier — der Dachstuhl eines Wohngebäudes nieder. Den Bericht über das hiesige Brandunglück können wir nicht schließen, ohne der liebenswürdigen Bereitwilligkeit des Kreisgerichtsdirektors Herrn Müller zu erwähnen, mit welcher er 20 Gefangene unter geeigneter Aufsicht und Leitung zum Löschen und Aufräumen auf der Brandstätte kommandirte.

‡ Neustadt bei Pinne, den 13. August [Ergänzung. Oberpräsidialbescheid.] Meinen gestrigen Bericht, das Feuer auf Schloß Neustadt betreffend, ergänze ich dahin, daß das Beamtenwohnhaus fast bis auf die Umfassungswände niedergebrannt ist. Ist auch ein Menschenleben nicht zu beklagen, so ist doch ein Unglücksfall vorgekommen, der vielleicht ein Menschenleben kosten wird. Ein beim Löschen thätig gewesener herrschaftlicher Arbeiter fiel, als er sich auf dem Dache des brennenden Hauses befand, so unglücklich, daß er sich schwer verletzte, und sofort ärztliche Hülfe herbeigeholt werden mußte. Sowohl Herr Graf Łacki, als auch dessen Bevollmächtigter Landschaftsrath Sypniewski nahmen sich des Unglücklichen mit größter Theilnahme an. Wie vermuthet wird, ist das Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden. Durch den Telegraphen wurde unserer Nachbarstadt Pinne vom Feuer Nachricht gegeben, und schon war die städtische Spritze unterwegs, als ein Rad brach.

Wie ich Ihnen bereits früher berichtet habe, verweigerte die hiesige städtische Kommune die Zahlung der Pension an den bisherigen hiesigen Bürgermeister Glaubitz, gegenwärtig königl. Distrikts-Polizei-Kommissarius hierselbst, weil derselbe in seiner jetzigen Stellung ein Gehalt bezieht, welches mit Hinzurechnung der Pension sein früheres Gehalt übersteigen würde. Die Kommune stützte sich hierbei auf §. 65. der Städteordnung vom 30. Mai 1853. Trotzdem hielt die königl. Regierung die Kommune zur Zahlung der Pension verpflichtet, und nachdem letztere sich nunmehr an das Oberpräsidium gewandt, ist von diesem dahin entschieden worden, daß dem Glaubitz nur für die ersten vier Monate, während welcher derselbe probeweise beschäftigt gewesen, die Pension zu zahlen sei.

⊙ Rakwitz, 13. August. [Berichtigung.] In Nr. 184 dieser Zeitung sagt ein Korrespondent, als er von dem hier am 6. d. M. stattgehabten Scheunenbrande berichtet: „Zu erwähnen bleibt nur noch, daß man den Spritzenmeistern nicht oft genug sagen kann, sie mögen bei solchen Feuersbrünsten doch nicht, wo namentlich Mangel an Wasser ist, das schöne Element in die Flammen senden, sondern vielmehr den Schlauch auf die nebenstehenden den Flammen ausgesetzten aber noch nicht von diesen ergriffenen Gebäude richten." — Dieser Vorwurf muß schon deshalb zurückgewiesen werden, da, wie der Bürgermeister Imkemeier, welcher die Löschordnung geleitet, amtlich bezeugen kann, die Wasserschläuche von den Spritzenmeistern in der ersten Zeit, als das Feuer um sich griff, nur auf die in Gefahr stehenden jedoch noch zu retten gewesenen und dadurch wirklich erhaltenen Gebäude gerichtet waren; erst nachdem für diese keine Gefahr mehr zu befürchten war, hat man es natürlich für nothwendig erachtet, auch das Feuer in den unrettbaren Gebäuden durch häufiges Wasserspritzen zu dämpfen. — Zur Sache selbst wäre nachträglich zu bemerken, daß vor 12 Jahren auf demselben Platze fünf Scheunen durch ruchlose Hand ein Raub der Flammen wurden und daß die jetzt abgebrannten neu gebaut und mit Dachziegeln gedeckt waren.

∞ Schneidemühl, 15. Aug. Unser Gymnasium ist vorgestern gerichtet, die Prima soll Michaelis eröffnet wrden. Dieselbe wird der Direktor Dr. Hanow als Ordinarius übernehmen, während das Ordinariat der Sekunda der zum Oberlehrer ernannte Dr. Ebel erhält. Zwei neue Lehrerstellen werden ausgeschrieben.

Die internationale Rabbiner-Versammlung zu Kassel.

Erster Tag, den 11. August 1868.

Die Versammlung konstituirte sich heute Vormittag unter dem einstimmig zum Vorsitzenden gewählten Rabbiner Dr. Lazarus Adler von Kassel dem die Rabbiner Dr. Aub von Berlin und Dr. Philippson von Bonn als erster und zweiter Vicepräsident zugesellt wurden. Das Schriftführeramt hatte Dr. Stein, Lehrer an der Kasseler Hochschule und zugleich Stenograph, bereitwillig übernommen. Als Sitzungssaal diente der sogenannte Stadtbau, der von dem Magistrat der Rabbinerversammlung in anerkennenswerther Weise überlassen worden war. Nachdem Dr. Adler die zahlreich erschienenen Kollegen begrüßt, auch die durch Krankheit verursachte Abwesenheit der Doktoren Wolff aus Gothenburg und Gottheim aus Manchester bedauernd erwähnt, den Zweck des Kongresses — Lösung des auch in der mosaischen Kirche bestehenden Konfliktes zwischen Religion und Wissenschaft, orthodoxem und reformirtem Ritus — dargelegt und den göttlichen Segen auf die Arbeiten des Kongresses erfleht hatte, ergreift Dr. Philippson aus Bonn das Wort, um an frühere ähnliche Versammlungen in den Jahren 1844 und 1846 anzuknüpfen. Er zeigte in beredter Sprache, daß weder die Welt noch die Anschauungen der Menschen feststehen, verglich gewisse Satzungen des Judenthums mit dem alten treuen, aber wurmstichig und leckgewordenen Schiffe, dessen nothwendige Ausbesserung unaufschiebbar geworden. Weit entfernt, destruktive Tendenzen verfolgen zu wollen — wer wollte die Reparatur des Schiffes als eine Zerstörung auffassen — müsse die Rabbinerversammlung es sich zur Aufgabe machen, Beschlüsse über die künftige Handhabung des Gottesdienstes zu fassen und habe er, Redner, bereits eine Vorlage zu diesem Zwecke ausgearbeitet, welche im Druck vorliege. Darüber seien Alle einig, daß diese Beschlüsse für keine Gemeinde bindend wären, also von hierarchischen Uebergriffen durchaus nicht die Rede sein könne. Dr. Geiger, Rabbiner von Frankfurt a. M., wies darauf hin, daß die Vorfrage, ob die Versammlung eine Beschlüsse fassende, oder nur vorberathende sein soll, noch nicht erledigt sei. Es sei aber durchaus die Theilnahme der Gemeinden an künftigen Versammlungen durch Delegirte zu wünschen, denn die Gemeinde habe ein lebendiges Interesse an allen den Kultus betreffenden Fragen. Diese Ansicht theilte auch Dr. Aub von Berlin und Rabbiner Dr. Friedmann aus Mannheim. Die Debatte über den Eintritt in diese Vorfrage, oder andererseits in die von Dr. Philippson sen. aus Bonn — es ist auch ein Rabbiner Dr. Philippson jun. aus Dessau in der Versammlung — redigirte Vorlage einen verbesserten Gottesdienst betreffend, wurde durch die Mehrheit zu Gunsten des Dr. Geigerschen Antrages von Dr. Aub, Adler und Friedmann amendirt, entschieden. Derselbe lautete:

1) „Die in Kassel vereinigten Rabbiner konstituiren sich zu einer vorberathenden Versammlung, um periodisch wiederkehrende Versammlungen vorzubereiten, zu welchen auch nicht im Amte befindliche jüdische Gelehrte und Gemeindevertreter einzuladen sind. 2) Die gegenwärtige Versammlung nimmt alle eingehenden Anträge entgegen, und beschließt entweder über dieselben oder entscheidet sich, nach kurzer Vorberathung für Ueberweisung an eine Kommission oder an Referenten, deren Bericht der jetzigen oder einer künftig stattfindenden Versammlung vorzulegen ist."

Nach einer Pause, die die überaus große Hitze des Tages nöthig zu machen schien, wurde eine große Anzahl inzwischen eingegangener Anträge verlesen. Dieselben gehörten verschiedenen Kategorien an, als der Gestaltung künftiger Versammlungen oder Synoden, zweitens die Reformirung des öffentlichen Gottesdienstes und drittens der Reform in der Schule, in den Gebetbüchern und den Satzungen des Glaubens selbst.

In erster Linie wurde über die Zusammensetzung künftiger Synoden dahin beschlossen daß dieselben in der liberalen Weise beschickt werden dürfen, wie dies der Geiger'sche Antrag bereits verlangt. Es ward ferner beschlossen, daß unbeschadet jährlicher Provinzial-Distrikt- und Lokalversammlungen in je zwei Jahren eine allgemeine Synodsitzung abgehalten werde.

Jene bereits erwähnte gedruckte Vorlage ladet die Versammlung ein, 30 darin genannte, den Gottesdienst betreffende Fragen durchzuberathen und durch ihre Beschlüsse die Normen festzustellen, welche vielen Gemeinden durchaus nöthig sind und als Richtschnur dienen werden bis zu der Zeit, wo die Umarbeitung älterer Gebete, Auswahl von Psalmen, Liedern ꝛc. und die Feststellung neuerer Gebete vollendet sein wird. Als ein Hauptpunkt wird noch hervorgehoben, daß der Gottesdienst zu einer einfachen Form, wie er sie ursprünglich besaß, zurückgeführt werden müsse, um so in der kleinsten und unbemitteltsten Gemeinde ausgeführt werden zu können. Ein Theil der 30 Punkte bezieht sich auf den Gottesdienst am Sabbath Morgen, ein anderer Theil auf die Feier der 3 hohen Feste und auf die Fragen, wie es ferner mit dem zweiten Festtage, mit dem Schofar und mit der Verlesung der Thora zu halten, und endlich, welche Geltung der einstimmige Gemeindegesang, die Orgelbegleitung, mehrstimmiger Chorgesang und musikalische Aufführungen erhalten sollen.

Landwirthschaftliches.

— Das gesundeste, kräftigste und belebendste Getränk für die den Strahlen der Sonne ausgesetzten Feldarbeiter ist, nach französischen Blättern, auf folgende Weise bereiteter Kaffee: Man mahle die Bohnen besonders fein, da es darauf ankommt, so viel wie möglich Extrakt daraus zu ziehen. Alsdann läßt man den gemahlenen Kaffee in einem möglichst gut verschlossenen Gefäß eine kleine Weile kochen und mischt dieses Dekokt mit kaltem Wasser und zwar in dem Verhältniß von 5 Quart Wasser zu 1 Pfund Kaffee, das so gewonnene Getränk versüßt man durch etwas Zucker und gießt eine kleine Quantität Branntwein dazu. Es ist wichtig, das Trinkgefäß alsdann in ein zu diesem Zwecke in die Erde gegrabenes Loch zu stecken und mit Heu oder Stroh zuzudecken, welches bekanntlich ein schlechter Wärmeleiter ist. Dieses kalte Getränk, von dem man alle ein oder zwei Stunden etwa ein Glas trinkt, stärkt die Muskeln, vermindert im Gegensatz zu anderen Getränken die Transpiration und stärkt die Verdauungsorgane, deren Erschlaffung besonders bei Frauen, welche mit Mähen und Garbenbinden beschäftig sind, häufig in Dyssenterie und Ruhr ausartet. Es giebt kein besseres Getränk für alle Männer, welche sich im Freien bei heißem Wetter mit schwerer Arbeit beschäftigen.

— Gegen den Wurmstich am Kernobste wird von Italien aus das Besprengen der Früchte mit einer Wermuthabkochung empfohlen.

Vermischtes.

* Frau Ida Gräfin Hahn-Hahn hat wieder einen zweibändigen Roman vollendet, der den Titel führt: „Die Erbin von Kronenstein." Derselbe erscheint im Oktober bei H. Kirchheim in Mainz.

* Wien. [Ascher beim Schützenfest.] Eine kleine Reminiscenz an den Festzug der Schützen erzählt die „Morgen-P.": Der Direktor des Karl-Theaters, Herr Ascher, fungirte als Führer der Abtheilung „Nord-Ost-Deutschland". In dieser Abtheilung befanden sich auch unsere lieben Brüder aus Preußen. Plötzlich beim Beginne des Zuges stockte derselbe. Die Berliner wollten nicht weiter; auf ihren Gesichtern spiegelte sich ein gelindes Entsetzen. Was war geschehen? Einer von ihnen hatte die Aufschrift der Standarte gelesen. Dort stand klar und deutlich geschrieben: „Bradenburg" — statt „Brandenburg". Es handelte sich hier um ein „n", das im Drange der Ereignisse vergessen worden war. Aber die Berliner wollten durchaus nicht als „Bradenburger" mitmarschiren, sondern sofort den Zug verlassen, um der Gefahr der Lächerlichkeit zu entgehen. Ein glücklicher Einfall Aschers wirkte rettend. „Seht dort — rief er seinen ergrimmten Landsleuten zu — seht die Hanauer, sie marschiren mit doppeltem „n". Auf ihrer Standarte heißt es „Hannau". Wahrscheinlich haben sie, die Strafpreußen, Euch den Tort angethan, Euer „n" zu annectiren." Allgemeine Heiterkeit, und der Mißmuth war beseitigt.

* Ein weiser Daniel. Aus Agram (Kroatien) wird der „N. fr. Pr." telegraphirt: Das Landvolk bei Pakrac hat die Felder und Wiesen der dortigen böhmischen Ansiedler total verwüstet. Auf die Klage der Beschädigten entschied der Stühlrichter: „Die Böhmen sollen auswandern.

* [Deutsches Sängerfest in London.] Die deutschen Gesangvereine Londons hatten sich zu einem Sängerfeste in Epping Forest vereinigt. Die Sänger, meistens Handwerker, zogen unter den Klängen der Musik mit ihren Angehörigen und Freunden dem Bahnhofe zu und fuhren mit mehreren Extrazügen hinaus. Es mochten im Ganzen etwa 1600 Personen sein, die der Hauptstadt den Rücken kehrten zum eigenen Vergnügen und zum Besten des „Deutschen Hospitals." Nachdem eine Festrede geredet worden — in welcher von dem jetzigen Dualismus in Deutschland und der anzustrebenden Vereinigung aller deutschredenden Völker die Rede war — kehrte sich die heitere Seite des Festes heraus; Eselrennen, Pfänderspiele und allerlei Kurzweil belustigte männiglich. In bunten Gruppen hatten die Massen sich unter freiem Himmel niedergesetzt, um ihr Mittagsmahl zu verzehren, während dessen der Becher fröhlich kreiste und die Musik so lustig aufspielte, daß allmälig Alles auf die Beine sprang und sich, trotz des heißen Wetters, mit einem Tänzchen im Freien ergötzte. Die Deutschen von Nord und Süd sangen, aßen, tranken und tanzten zusammen bis spät in die Nacht hinein. War doch auch der Speisezettel mit Namen aus allen Gegenden des deutschen Vaterlandes bedeckt: Wiener Bier, Frankfurter Knackwürste, westfälische Schinken, sogar bayrische Knödel fehlten nicht und alle Festgenossen waren von der innigsten Eintracht beseelt.

* (Neuer Themse-Tunnel). Unter dem Namen „Tower Subway Company" ist in London eine Gesellschaft mit dem Projekte hervorgetreten, einen Tunnel unter der Themse herzulegen, in welchem zwei Omnibusse auf Schienen hin- und hergehen sollen, um Personen und Waaren zu befördern. An jedem Ende des Tunnels soll ein Schacht errichtet werden, durch welchen die Wagen durch hydraulische Maschinen hinuntergelassen, resp. hinaufgehoben werden. Das Grundkapital ist auf 16,000 Lstr. veranschlagt, welche in Aktien von je 10 Lstr. ausgegeben werden sollen.

* Paris, 10. August. [Erdstoß.] Heute Nacht ist in der Umgegend von Paris, in Bellevue, Meudon und einigen anderen Orten ein ziemlich starker Erdstoß verspürt worden. Die Leute wurden aus dem Schlafe aufgerüttelt. Unglücksfälle kamen nicht vor, aber mehrere Häuser an dem Eisenbahnhofe erhielten Risse.

„Laß die Weinenden nicht ohne Trost."

Vater und Mutter von fünf hülflosen, jüdischen Kindern, von denen das älteste 10 Jahre, das jüngste aber erst 3 Monate zählt, sind kurz nach einander durch plötzlichen Tod in des Lebens Blüthe weggerafft worden, ihre zarten fünf Kleinen zurücklassend im tiefsten Elende, in der bittersten Armuth, wie Schäflein ohne Hirten, wie Bedrängte ohne Zuflucht, wie Trauernde ohne Tröster. Diese Frühverwaisten, deren Anblick des härtesten Mannes Herz tief erschüttert, erheben ihre unschuldigen Händchen zum Vater der Waisen, flehend, Er, der Barmherzige, möge die Herzen edler Menschen wecken zu trocknen ihre Thränen, zu lindern ihren Schmerz, zu heilen ihre Wunden, ihnen ein Asyl zu gewähren in ihrem Hause. Möchten diese Thränen, diese Seufzer dringen zu den Herzen edler Menschen! — Manchem Ehepaare hat die Vorsehung Reichthum geschenkt, aber Kinder versagt, damit solche hülflose, verlassene Waisen in ihnen Schutz und Retter, Vater und Mutter finden. Mögen sie sich dieser armen Waisen annehmen in Liebe und Barmherzigkeit, die Weinenden nicht lassen ohne Trost und Hülfe, sondern sie aufnehmen in ihr Haus, sie erziehen wie eigene Kinder und so ihre Schätze legen in die Himmelsbank beim Vater der Waisen, der sie ihnen dereinst reichlich verzinst wiedergeben wird. Und Solche, denen Gott Reichthum und Kinder gegeben, können auch Etwas thun für solche Unglückliche, damit am Tage des Unglücks der Herr sie behüte und bewahre und sie ihren Kindern und ihre Kinder ihnen erhalten möge. — Gefällige Anerbietungen nimmt gern entgegen der Hauptlehrer **Kuttner** in **Wreschen** oder der Herr Rabbiner **Stern** in **Strzelno.**

Angekommene Fremde

vom 15. August.

HOTEL DE PARIS. Rechtsanwalt Lisiecki aus Schrimm, Bevollmächtigter Wegner aus Miloslaw, Hauslehrer Piszczyglowa aus Wreschen, Gutsbesitzer Mittelstädt aus Napruszewo.

SCHWARZER ADLER. Eigenthümer Lewartowski aus Schroda, die Rittergutsbesitzer v. Garczynski aus Popkowo, Szulczewski aus Smogulecka wies, Gebr. v. Ilowiecki aus Sarbinowo, Bürger Studniarski aus Posen, Hauptmann v. Lösen, Premierlieutenant v. Colomb, die Lieutenants v. Elpons und v. Unruh und Portepeefähnrich Graf Carmer aus Samter, Doktor Ketczynski aus Berlin, Rentier Gregor aus Gnesen, Maschinenbauer Biniszkiewicz aus Eylau, Frau Heyducka a. Pniew.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graf Lubienski und Kammerherr v. Morawski aus Lubonia, v. Taczanowski aus Szyplowo und v. Lipowski aus Lowencice, die Kaufleute Bredig aus Glogau, Güttner, Rosenstein, Kluge und Türk aus Berlin, Ritter aus Magdeburg und Wegner aus Stralsund, Fabrikant Hirschhorn aus Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Karczewski aus Karczewo, v. Raczynski aus Psarski und v. Krävel aus Breza, die Kaufleute Eichelbaum und Zweig aus Berlin, Ristelhüber aus Köln, Nathan aus Paris und Steier aus Heidelberg.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Frau Lenczewska aus Ostrowo, die Kaufleute Wieruszewski aus Görlitz und Levy aus Fraustadt, Oekonomiedirektor Roginski aus Breslau, Oberlehrer Freygang aus Kulm, Lieutenant Werther aus Berlin.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Maibe und Meyer aus Breslau, Winter aus Kollo, Sukomonski aus Pinne und Bellach und Geometer Brodtreiß aus Buk, Inspektor Christen aus Karlowitz, Fräul. Użminska aus Wreschen.

EICHENER BORN. Kaufmann Flander nebst Frau aus Konin.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Das im Dorfe **Oćwieka** sub Nr. 1. belegene, dem **Paul** und **Pauline**, geborene Spaete, **Langer**schen Eheleuten gehörige Schulzengut, incl. der demselben angeblich zustehenden, auf 1640 Thlr. abgeschätzten, Weideberechtigung in der königlichen Forst **Ryszewo**, gerichtlich abgeschätzt auf 19,000 Thlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 30. Januar 1869,
Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden.

Trzemesznow, den 2. Juli 1868.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung.

Das frühere Fleischscharren-Grundstück, Teichstraße Nr. 4/359 soll vom 1. Oktober d. J. ab im Ganzen verpachtet werden. Zu diesem Behufe haben wir einen Termin

am 1. September d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Synagogen-Büreau anberaumt, woselbst während der Dienststunden die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Posen, den 14. August 1868.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die erste Kassen-Gehülfenstelle beabsichtige ich am 1. k. M. anderweit zu besetzen und ersuche Bewerber um Einsendung ihrer Zeugnisse. Gehalt 250 Thlr.

Posen, den 6. August 1868.

Der Kreis-Steuer-Einnehmer
Woyciechowski.

Auktion.

Dienstag den 18. d. M., früh 9 Uh, werde ich die zur **Wolff Rochocz**schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, als: Kattune, Nessel, Barchent, Kamlot, Shirting, Hosenzeuge, Schürzenzeuge, Umschlagetücher, Kurzwaaren 2c., im Geschäftslokale, **Markt Nr. 71., 1 Treppe,** öffentlich meistbietend verkaufen.

Posen, den 15. August 1868.

Adolph Lichtenstein,
Verwalter der Masse.

Auktion.

Mittwoch den 19. August, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im **Auktions-Lokal, Magazinstraße Nr. 1.,** diverse Möbel, als: **Tische, Sophas, Glas-** und **Küchenspinde, Schreibsekretär, Betten, Glaskrausen 2c., 1 Doppelflinte, Uhren, Cigarren,** sowie **Haus-** und **Wirthschaftsgeräthe,** öffentlich versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Landgüter von 100 bis 3000 Morg Größe, mit hinreichenden Wiesen, komplettem Inventarium, und vollständigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, von denen mir specielle Anschläge Seitens der Herren Verkäufer übergeben sind, weise ich zum billigen Ankaufe nach.

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15. in **Posen.**

Eine **Besitzung** von 150 Morgen incl. Obstgarten und 5 Morgen Wiese mit geräumigem, massivem Wohnhause, desgl. Wirthschaftsgebäuden, 3/4 Meilen von einer Stadt, an einer frequenten Chaussee gelegen, ist mit vollständigem lebenden und todten Inventarium sofort zu verkaufen. Hypothekenstand sehr günstig. Unterhändler sind verbeten. Näheres unter Adresse **P. M.** poste restante **Ostrowo.**

Kaufgesuch.

Mit 30 bis 40 Mille Anzahlung beabsichtige ich ein **Rittergut** zu kaufen. Guter Boden, gute Lage, feste Hypotheken u. gutem Baustand. Spezielles wird nur durch Selbstverkäufer erbeten poste rest. ***B. S.* Posen.**

Das **Gartengrundstück** 15a. in der Königsstraße, von 114 Fuß Front, mit 545 Fuß Front an der Wallstraße, in gesundester Gegend belegen, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt daselbst der Besitzer Posen.

Heinrich Mayer,
Kunst- und Handelsgärtner und Samenhändler.

Kapitalgesuch.

Auf ein Speichergebäude in der Provinz Posen — bei der Provinzial-Feuerversicherungs-Sozietät mit Thlr. 4000 versichert — werden Thlr. 1000 zur ersten Stelle auf mindestens 5 Jahre, sogleich oder bis 1. November c. gesucht. Offerten unter Angabe des Zinsfußes 2c. werden ohne Zwischenhändler erbeten in der Expedition dieser Zeitung sub ***Q. Nr. 92.***

Meine gut eingerichtete **Gerberei** mit Handwerkszeug ist zu verpachten.

Dargel, in **Gnesen.**

Am **18. August** kehre ich von meiner Reise zurück.

Sprechstunden { Vormittags 7—12½. Nachmittags ½4—6.

Severin v. Kremski,
prakt. Zahnarzt,
Friedrichsstraße 33 b.

Die höhere landw. Lehranstalt in Worms,

welche im letzten Semester von 62 Oekonomen im Alter von 18—30 Jahren aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes besucht und demnach eine der frequentesten gewesen ist, beginnt unter der Mitwirkung von 12 anerkannt tüchtigen Fachlehrern ihre Vorlesungen über alle Zweige der Landwirthschaft das nächste Semester am 15. Oktober. Die große Anzahl von musterhaft bewirthschafteten Gütern, in der von der Natur so reich gesegneten Gegend von Worms giebt neben den Lehren ein vortreffliches Material zur tüchtigen Ausbildung der die Anstalt besuchenden Oekonomen. — Für das nächste Semester ist die ausreichendste Fürsorge getroffen, daß solche jüngere Leute, welche vorhaben, als Einjährige im Militär zu dienen, neben ihren landwirthschaftlichen Studien eine gute Vorbereitung für das betreffende Examen erlangen können. — Die Gesammtkosten betragen pro Halbjahr 120 Thaler. Die Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt gern **der Direktor *Dr. Schneider.***

Die Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser

beginnt ihren Winter-Kursus am 3. November, während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eintretende Schüler bereits am 14. Oktober seinen Anfang nimmt.

Im vierten Jahre der Gründung der Anstalt erreichte dieselbe bereits die Zahl von 260 Schülern, worunter an 200 Meistersöhne aus größeren Städten Preußens, wie Berlin, Magdeburg, Düsseldorf, Danzig, Posen, Merseburg, Minden u. s. w., sowie der Nachbarstaaten sich befanden.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Einsendung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franko bis Mitte Oktober einzusenden.

Zur Abnahme der Meisterprüfung für Bauhandwerker befindet sich die königliche Kommission am Orte.

Möllinger, Direktor der Baugewerkschule.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Specialarzt ***Giersdorff,*** Kochstr. Nr. 46. II. **Berlin,** von 8—½12 und von 3—½6 Uhr. Auch briefl.

Privat-Entbindungshaus,

konzessionirt mit Garantie der Diskretion.
Berlin, Gr. Frankfurterstr. 30. **Dr. Vocke.**

Bad Driburg.

Dauer der Badesaison vom 15. Mai bis 15. September.

Brunnen- und Wohnungsbestellungen an den Administrator **Vollmer** zu Driburg. Nur von demselben angenommene Bestellungen lassen mit Sicherheit auf eine Wohnung am Bade zählen. Die am Bade Wohnenden finden in Betreff der Bäder vor Auswärtigen vorzugsweise Berücksichtigung. Brunnenarzt seit 39 Jahren Medizinalrath Dr. **Brück** zu Driburg.

Royal,
Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Liverpool.

Grund-Kapital: Thlr. 13,333,333. 10. —.

Prämien billig aber fest.
Entschädigung prompt.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich die Agentur

Schokken. **J. Basch.**

Die Mitglieder des
Sterbekassen-Rentenvereins
für die Provinz Posen

werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in Stelle des bisherigen Vereinsrendanten, Rechnungsraths Ehrhardt, welcher nach unserer Bekanntmachung vom 1. d. M. sein Amt niedergelegt hat, in der gestrigen General-Versammlung der General-Kommissions-Sekretär ***Poosch*** zum Vereinsrendanten gewählt worden ist.

Wir verbinden mit dieser Mittheilung das ergebene Ersuchen, alle ferneren Geldsendungen jedoch **nicht** an die **Person** des Rendanten zu adressiren, sondern an die **Kasse** des Sterbekassen-Rentenvereins für die Provinz Posen.

Posen, den 11. August 1868.

Direktorium
des Sterbekassen-Rentenvereins für die Provinz Posen.

Die Buchbinderei

von **Theodor Paradowski,**
vorm. **Th. Żychliński,**
Friedrichsstraße Nr. 28.,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Buchbinderarbeiten. Die königl. Behörden mache ich besonders auf die von mir gut und dauerhaft gebundenen Konto- und Kassenbücher aufmerksam.

In Entgegnung der von Konkurrenten böswillig verbreiteten falschen Mittheilungen, daß wir unser **Engros-Geschäft in Posen** kassirt haben, theilen unseren geehrten Kunden mit, daß stets **ein auf das Beste assortirtes Engros-Lager** in unserem dortigen **Detail-Geschäfte, Schloßstr. 4.,** halten, und daselbst **alle Waaren** nach wie vor in derselben guten Qualität **zu Engros-Preisen** verabfolgt werden.

Gebrüder Weitz,
Berlin, Kronenstr. 22.

Rudolph Rabsilber in Posen,
Speditions-, Verladungs-, Steinkohlen-, Kommissions- u. Inkasso-Geschäft,

empfiehlt sich zu **Speditionen nach allen Richtungen des In- und Auslandes** unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Dampfkessel-, Maschinen- u. Möbel-Transporte

auf bestens dazu geeigneten Wagen.

Hub. Dürselen
in Neuß am Rhein.
Kommissions- und Agentur-Geschäft.

Vertretung auswärtiger Häuser für den An- und Verkauf von Getreide, Oel-Samen, Hülsenfrüchten, Oel, Mehl, Kolonialwaaren, Zucker 2c. 2c. Reelle und prompte Bedienung. Mäßige Provision.

Danksagung!

Den geehrten Bürgern der Stadt Neustadt statte ich hierdurch sowohl für ihre aufopfernde Thätigkeit beim Löschen des am 12. h. auf dem hiesigen Dominium ausgebrochenen Feuers, als auch für die mit Selbstverleugnung erfolgte Rettung meiner Mobilien 2c. meinen tiefgefühlten Dank ab.

Wiltke,
Inspektor auf Schloß Neustadt b. P.

Dominium **Woynitz** bei Alt-Boyen offerirt **weißen Saat-Weizen** zum Verkauf. Effektivgewicht pro Scheffel 88 Pfd. Die Saat des Weizens stammt aus Schönrade und wurde daselbst in den vorhergehenden Jahren für denselben pro Wispel 3 bis 4 Thaler über höchste Stettiner Notiz erzielt. Gefällige Offerten nimmt der Inspektor **Wendland** entgegen.

Correns Saat-Roggen.

Bestellungen hierauf 10 Sgr. über den Posener Marktpreis pro Scheffel, nimmt entgegen das Dom. **Bogdanowo** bei Obornik.

Hopfen!

Größere Partien 1867er so wie auch 1868er **Hopfen** werden durch Unterzeichneten zu guten Preisen angekauft und sieht Franko-Offerten nebst Proben entgegen

Sigmund Held,
Kommissionär in Hopfen.
Nürnberg.

Futtermehl und frische Rapskuchen

offerirt billigst

A. S. Lehr,
Gerberstr. 40.

Ein noch fast neues **Pianino** ist zu sehr mäßigem Preise, jedoch nur unter der Bedingung der Schonung des Instruments zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei **R. Hayn,** Breslauerstr. 22. u. Bergstraße.

Zu der bevorstehenden Saatzeit liefere ich besten Probsteier Original-Roggen und Weizen, desgl. Frankensteiner Weizen und spanischen Doppelroggen, direkt von dem Bezugsort nach jeder Bahnstation.

Aufträge erbitte frühzeitig und spätestens bis zum 15. August.

C. Brüggemann in **Gnesen.**

Wegen Wirthschafts-Veränderung sollen am Montag den 7. September, Vormitt. 9 Uhr, auf dem Dom. **Karna bei Wollstein 20 gute Milchkühe,** Netzbrücher und schlesischer Land-Race, meistbietend öffentlich verkauft werden.

Mittwoch den 19. d. M. bringe ich wiederum mit dem Frühzuge einen großen Transport guter frischmelkender Netzbrucher

Kühe nebst Kälbern

in **Keilers Hôtel** zum Verkauf.

J. Klakow, Viehhändler.

Den Saldo von diesjährigen

Frühjahrs-Paletots 2c.

offerire zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**).
Posen, **Markt Nr. 63.**

Getreide- und Mehl-
Säcke,
Hopfendrilliche

nur in ganz guter Qualität, empfiehlt zu billigsten Preisen

S. Kantorowicz,
(Leinen- u. Teppich-Lager, Wäschefabrik).
65. Markt 65.

Getreide-Reinigungs-Cylinder, Mühlen-Axen und Siebe zu den billigsten Preisen empfiehlt

Anton Wunsch, Breitestr. 18.

Wheeler & Wilsons
echt amerikanische, weltberühmte

Nähmaschinen,

von jetzt ab durch noch **einfachere Konstruktion** und in Folge dessen durch **vollkommen leisen Gang** sich auszeichnend, so daß auch die **nervenschwächsten Damen** mit denselben ohne Belästigung nähen können, empfiehlt

A. Heinze,
Alt. Markt 10., Eing. kurze Gasse.

Jagd-Gewehre.

Fabrikat von Jos. Offermann,
Büchsenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Medaille in Bromberg 1868.

Einfache	von	2⅔	Thlr. an,
Doppelte	„	5⅔	„ „
„ damasc. u. patent.	„	10½	„ „
Lefaucheux	„	22	„ „

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14tägiger Probe und jeder Garantie,

Jos. Offermanns Filiale,
Königsberg i. Pr., Tragh. Pulverstr. 18.

Uhren! Uhren!

eigener Fabrikation (St. Imier, Schweiz) mit zweijähriger Garantie. **Cylinder** mit Talmigold, à 4½ Thlr., feinste Sorte, à 5 Thlr. **Cylinder** mit Doppel-Deckel, englisch Façon (Savoinett) mit Goldblätter, à 9 Thlr. **Silber-Cylinder** à 5½ Thaler, mit mit Goldrand à 6½ Thaler, **feinste Sorte** à 7 Thlr. **Gold. Ancre** von 20 Thlr., **silb. Ancre** mit 13 Steinen, à 8 Thlr., **feinste Sorte** à 10 Thlr.

Fürs Reguliren wird 1 Thl. berechnet.

Talmigold-Uhrketten unter 10jähriger Garantie, den goldenen ganz ähnlich, von 1 bis 6 Thlr. pr. Stück, desgleichen Brochen, Ohrringe, Ringe, Uhrschlüssel 2c. Preis-Kurante auf Verlangen franko gesandt.

M. Traugott, Uhrenfabrikant.
43. Zeughausmarkt, **Hamburg.**

Lager

von **Schmelzofen (Porzellanofen)** in jeder **Form** mit geschmackvollen **Verzierungen, Kaminofen,** runde **Chamottofen** — **Bauverzierungen** — **Trallien** mit Deckplatten, große Auswahl von **Konsolen, Friesen** 2c. **Vasen** in diversen Größen. **Rohre** in allen Dimensionen empfiehlt

J. Mattern,
St. Martin 62.

Fabrik für Schlosserei, Gasleitung, Kanalisirung
Wasserheizung u. Wasseranlagen aller Art.

H. Schneider,

Posen, Comtoir und Lager: St. Martin, Hohe Gasse 4.

Anhydrat-Etagen-Dampf-Kochapparate.

Die auf der vorjährigen Welt-Industrie-Ausstellung zu Paris vertretene und in Folge ihrer Zweckmäßigkeit prämiirte Erfindung, Speisen ohne Zusatz von Wasser, nur mit dessen Dämpfen zu kochen, kann allen Hausfrauen, denen daran gelegen, schmackhafte, in jeder Beziehung reinliche Speisen, ohne all und jede Kunst zuzubereiten, angelegentlichst empfohlen werden.

Dieser Apparat besteht aus **4 Etagen,** enthaltend:

1 Wasser-, 1 Fleisch-, 1 Gemüse- und 1 Kartoffeltopf.

Bei Ankauf von Ausstattungen habe in meinen umfangreichen Lokalitäten eine aufs Vorzüglichste garnirte Küche zusammengestellt und empfehle ich dieselbe dem geehrten Publikum zur geneigten Ansicht.

Max Rosenberg,
Markt und Schloßstraße 83.
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Drainröhren in verschiedenen Dimensionen, empfiehlt

A. Krzyżanowski.

Indem wir den Herren Gutsbesitzern hiermit zur Nachricht bringen, daß wir in diesem Jahre mehrere **Dresch-Maschinen** von vorzüglicher Leistungsfähigkeit, nebst dazu gehörenden Lokomobilen zum Verleihen disponibel haben, bitten wir etwaige Reflektanten, sich dieserhalb entweder an uns oder an unseren Ingenieur, Herrn Eduard Maage zu Posen, Mühlenstraße 3a. zu wenden.

Pauksch & Freund,
Maschinenbau-Gesellschaft
zu
Landsberg a. d. W.

Chamottsteine in verschiedenen Größen, sowie **Chamott-speise** empfiehlt

A. Krzyżanowski.



Meine selbstgefertigten anerkannt guten Brückenwaagen empfehle ich; eine zweite Qualität, deren Richtigkeit ich selbst geprüft resp. verbessert habe, gebe ich zu 4—5—7 Ctr. für 7, 8 und 9 Thaler ab, alle Reparaturen gründlich und billig. ***F. Kadelbach,***
Jesuitenstr. 3., Werkst.: Venetianerstr. 5.

Circa **3000 Bierkruken,** 1/8 Quart haltend, offerire billigst

C. L. Arndt, St. Martin 23.

Eschene Bohlen,
trocken, kaufen in größeren Posten
S. Kronthal & Söhne.
Posen.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,
Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.

N. B. Alleiniges Depot für **Posen** und Umgegend bei
Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 9.

Unterleibs-Bruchleidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den **meisten** Fällen **vollständige** Heilung durch **Gottlieb Sturzeneggers Bruchsalbe.** Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu beziehen in Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. Pr.-Ct, sowohl direkt beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau** Kanton Appenzell, Schweiz, als auch durch Hrn. **A. Günther,** zur Löwen-Apotheke, Jerusalemerstraße 16. in **Berlin.**

Oeffentlicher Dank.

In Folge der Entbindung bekam meine Tochter, verehel Marcziniez, eine **böse Brust,** woran sich später **mehrere Löcher bildeten,** die Schmerzen waren sehr groß. In dieser traurigen Lage wandte sie auf mehrfaches Anrathen die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz 6.,** an, wodurch meine Tochter (Dank dem Erfinder dieser vorzüglichen **Universal-Seife, Herrn Oschinsky)** nach Verbrauch von nur **3 Krausen** von ihrem **Brustübel** vollständig befreit wurde, was ich zum Wohle daran Leidender hierdurch öffentlich attestire.

Breslau, den 7. Juli 1868.
R. Thomas, Postbote.

In Folge einer Erkältung zog ich mir ein **heftiges Reißen in beiden Füßen** zu, wodurch ich gelähmt wurde. Ich wandte die so sehr berühmte Gesundheits-Seife von Herrn **J. Oschinsky in Breslau,** Karlsplatz 6., an und halte es für meine Pflicht, öffentlich auszusprechen, daß ich binnen kurzer Zeit von Schmerz und Lähmung gänzlich befreit war.

Görlitz, den 26. Januar 1868.
Max Grotjan.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind in Fl. und Kr. à 10 Sgr. zu haben in **Posen** bei ***A. Wuttke,*** Wasserstraße 8., u. bei ***Gustav Grün;*** in **Kempen** bei ***H. Schelenz;*** in **Krotoschin** bei ***H. Lewy;*** in **Ostrowo** bei ***Pilz;*** in **Pleschen** bei ***C. Fritze;*** in **Rawicz** bei ***J. F. Franck.***

Engl. Patent-Reinigungs-Krystall.

Nachdem der Konsum des **von uns** bisher bereiteten, so schnell beliebt gewordenen Waschmittels derart zugenommen, daß wir bisweilen nicht im Stande waren, den Anforderungen an prompte Lieferung rechtzeitig zu genügen, haben wir demnächst unsere Fabrikanlage so vergrößert, daß **jeder** Auftrag zur sofortigen Ausführung gelangen wird. Ausführliche Prospekte senden wir umgehend franko ein, und errichten überall Niederlagen, wo solche begehrt werden.

Breslau, Schmiedebrücke 55.
Stoermer & Koehler.

Emser Pastillen,

gewonnen aus den Salzen der **Felsenquellen,** von den Herren Aerzten empfohlen gegen Verschleimungen des Halses, Brust und Magens, sind echt zu erhalten bei Herrn
Apotheker **Elsner** in Posen,
Depositär für Stadt und Reg.-Bezirk **Posen.**
Die Administration
der König Wilhelms Felsenquelle.

Waschmittel für Vieh

gegen Belästigung durch Fliegen rc.,
à Quart 2½ Sgr.
Elsner's Apotheke.

Für zahnende Kinder sind
Apotheker Gebr. Gehrich's
elektro-motorische
Zahnhalsbänder, à St. 10 Sgr.,
das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern; echt zu haben bei
J. Bendix.

(Ersatzmittel für Muttermilch.)

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!

(die berühmte Liebigsche Suppe in Vacuum concentrirt und somit durch **einfache Lösung** in Milch fertig!)

von Apotheker **J. Paul Liebe** in Dresden.

Weitere Erfolgsberichte:

Herr **Karl Schmidt,** Buchhändler in **Döbeln.**
Derselbe bestellte für sein Kind am 4. April 3 Fl., am 5. Mai 3 Fl., am 1. Juni 3 Fl.

Herr Dr. med. **Bonte** in **Teutschenthal** bei Merseburg
entnahm zum fortgesetzten Gebrauch am 14. April 6 Fl., am 5. Mai 6 Fl., am 18. Mai 6 Fl., am 2. Juni 6 Fl.

Herr Dr. **Werner,** Direktor des polytechnischen Bureaus in **Breslau:**
„Als gewesener Schüler Liebigs dürfte ich wohl im Stande sein, ein richtiges Urtheil über Ihr Präparat auszusprechen und kann ich demselben, vom vollständig unparteiischen Standpunkte aus, mit vollem Recht das Prädikat **„vorzüglich"** beilegen.
Ich habe in einer Reihe von Jahren aus den verschiedensten Orten dergleichen Präparate untersucht und stelle ich das Ihrige in die **erste Reihe.** Die beigehende Analyse stelle ich Ihnen zur Verfügung

Lager in **Posen** bei Herrn Apotheker **A. Pfuhl,** Rothe Apotheke.
Niederlage in **Stenszewo** bei Herrn Apotheker **Fr. Zweiger.**

Reinigungs-Krystall,

à Päckchen 1 Sgr.
bei **H. Kirsten Wwe.**

Natürliche Mineralbrunnen

frischester Füllung, sowie **Badesalze,** als: Kreuznacher, Rehmer, Colberger, Seesalz rc. empfiehlt ***Dr. Mankiewicz,***
Apotheker.

Avis für Raucher.

Sorte	Preis
Lelewel . . .	à 10 Thlr. pro 1000 Stück,
Galandrina .	" 16 " " " "
Cadena . . .	" 16 " " " "
Morillo . . .	" 16 " " " "
Mercado . .	" 16 " " " "
Reyna . . .	" 20 " " " "
Juno	" 20 " " " "
Gloria . . .	" 25 " " " "
Palmito . . .	" 25 " " " "
El Soll . . .	" 25 " " " "
Globe . . .	" 30 " " " "
Non plus ultra	" 30 " " " "
Villar . . .	" 30 " " " "
Orbe	" 30 " " " "
Integridad . .	" 40 " " " "
Flor de Aroma	" 50 " " " "
echte Upman .	" 60 " " " "
Crema de Cuba	" 60 " " " "

empfiehlt als ganz vorzüglich von Geschmack und Aroma.

Probe-Sendungen à 25 Stück, zum Mille-Preis berechnet.

Das Cigarren-Import-Geschäft von
M. Heymann
in **Glogau,** Markt, Deutsches Haus. — in **Posen,** Friedrichsstr. 33 a.

R. F. Daubitz'scher Magen-Bitter,

nur allein bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße Nr. 19., durch die Jury der Weltausstellung zu Paris 1867 prämiirt, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel,** ist zu haben bei **C. A. Brzozowski** und **W. F. Mayer & Comp.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Broda** in Obrzycko, **C. Isakiewicz Nachf.** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **J. F. C. Krause** in Kurnik, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Wolf Littauer** in Polajewo, **J. Joachim** in Pleschen, **Th. Kullack** in Pinne, **August Müller** in Schmiegel, **Sam. Pulvermacher** in in Gnesen, **A. Busses Wwe.** in Rogasen, **C. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomyśl, **Simon Anger** in Brätz, **Friedr. Senf** in Wronke.

Bremer Cigarren.

Das Cigarren-Engros-Geschäft
von
Carl Hüne in Bremen
ist in **abgelagerter Waare** wohlassortirt und versendet **Probezehntel** unter Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages. — Preisliste **franko.** — Bedienung prompt und billig.

Abgelagerte Cigarren

zum Preise von 10 bis 40 Thaler, empfiehlt
Eduard Stiller,
vorm. **F. A. Wuttke.**
Sapiehaplatz 6.

Rauch-Tabak.

Pfälzer Feinschnitt, zum Auswiegen für Detaillisten, loos in Fässern, frei ab hier, frei Faß, zu Thlr. 6⅓ die 100 Pfd. Zollgewicht, gegen komptant oder Nachnahme. Muster zu Diensten.

J. Veith in Darmstadt.

Eis-Crême-Bonbons.

Die von mir erfundenen und jetzt so beliebten **Eis-Crême-Bonbons** halte ich einem feinschmeckenden Publikum als das vorzüglichste Sommer- und Theater-Konfekt bestens empfohlen.

Den Verkauf für **Posen** hat Herr Konditor ***R. Neugebauer*** übernommen.

Hch. Fassbender,
Confit.-Fabrik.
Berlin, Potsdamerstr. 72.

Beachtenswerth.

Der Unterz. macht hiermit die erg. Anzeige., daß in seiner Konditorei von jetzt ab auch **Honigkuchen** von vorzüglicher Qualität u. in allen Sorten gef. werden. Da in Lissa sowohl, als in der Umgegend derartige Fabrikate nicht gef. werden, wird meine Waare auch **stets billiger** sein, wie diejenige entfernterer Bezugsquellen. Wiederverkäufern wird hoher Rabatt gewährt.

Lissa, Rgb Posen, Br. Str. 63.
Emil Köhler, Konditor.

Täglich frisch gebrannten
Dampf-Maschinen-Kaffee

empfiehlt
Eduard Stiller,
vorm. **F. A. Wuttke,**
Sapiehaplatz 6.

Reisende und Auswanderer

befördere am 1. und 15. jeden Monats vermittelst direkter Segelschiffs-Expedition ab **Hamburg** und **Bremen** — nicht über **England** — nach **Newyork, Baltimore, Philadelphia, Neworleans, Galveston, Quebec und Australien,** zu welchen die seetüchtigsten dreimastigen Schiffe unter Leitung zuverlässiger deutscher Capitaine zur Anwendung kommen.

Außerdem befördere auch ununterbrochen jeden **Mittwoch** ab **Hamburg,** jeden **Sonnabend** ab **Bremen** direkt vermittelst der **Post** — Dampfschiffe nach **Newyork;** am 1. eines jeden Monats nach **Baltimore,** und nach **Neworleans** vom 1. Oktober an ebenfalls alle 1. des Monats.

Jede Auskunft ertheilt gern und schließt bindende Schiffs-Kontrakte
H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7.,
königl. preuß. und für den Umfang des ganzen Staats konzess. General-Agent.



Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Postdampfschifffahrt
Bremen und Newyork,
Southampton anlaufend.

	Von Bremen:	Von Newyork:		Von Bremen:	Von Newyork:
D. **America**	22. August	17. September.	D. **Newyork**	19. Sept.	15. Oktober.
D. **Weser**	29. "	24. "	D. **Deutschland**	26. "	22. "
D. **Hermann**	5. September	1. Oktober.	D. **Rhein**	3. Okt.	29. "
D. **Union**	12. "	8. "			

ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Courant inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Bremen und Baltimore,
Southampton anlaufend,

	Von Bremen:	Von Baltimore:		Von Bremen:	Von Baltimore:
D. **Baltimore**	1. Sept.	1. Oktober.	D. **Baltimore**	1. Nov.	1. Dezember.
D. **Berlin**	1. Oktober	1. November.	D. **Berlin**	1. Dez.	1. Januar 1869.

ferner von Bremen und Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.

Passagepreise bis auf Weiteres: Kajüte **120** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Crt., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht bis auf Weiteres: Pfd. St. 2. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maaße.

Bremen und New-Orleans
ausgehend und rückkehrend **Southampton** und **Havana** anlaufend:
D. **Bremen** am 14. Oktober. | D. **Newyork** am 11. November.

Passagepreise nach **Havana** und **New-Orleans:** Erste Kajüte **200** Thlr., zweite Kajüte **150** Thlr., Zwischendeck **55** Thlr. Courant.

Fracht Pfd. St. 2. 10 mit 15% Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie
die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York
Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Germania,	**Mittwoch,**	**19. Aug.**	**Cimbria,**	**Mittwoch,**	**9. Sept.**	Morgens.
Allemannia,	dito	**26. Aug.**	**Westphalia,**	dito	**16. Sept.**	
***Borussia,**	**Sonnabend,**	**29. Aug.**	**Hammonia,**	dito	**23. Sept.**	
Holsatia,	**Mittwoch,**	**2. Sept.**				

(Germania bis Holsatia: Morgens.)

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**
auf der Ausreise **Havre** und **Havana,** auf der Rückreise **Havana** und **Southampton** anlaufend,

Saxonia	**1. Oktober,**	**Saxonia** . . .	**31. Dezember,**
Bavaria	**1. November,**	**Bavaria**	**1. Februar 1869,**
Teutonia	**1. December,**	**Teutonia** . . .	**1. März** "

Passagepreise: Erste Kajüte Pr Crt. Thlr **200,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht Pfd. St. **2. 10.** per ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten
H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1.,
und dessen Spezialagenten
Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Für Auswanderer!

Hiermit bringe ich, der Unterzeichnete, vom königlich preußischen Ministerio konzessionirte Schiffsexpedient zur allgemeinen Kenntniß, daß ich meinem seitherigen Generalagenten Herrn **H. C. Platzmann** in **Berlin** die vor ca. 11 Jahren behufs Annahme von Auswanderern ertheilte Vollmacht entzogen habe. Derselbe ist somit nicht mehr befugt, direkt oder durch Agenten Passagiere für mich anzunehmen.

Alle diejenigen Auswanderer, welche **durch meine Vermittlung** mit **Dampf-** oder **Segelschiffen** über **Bremen** nach **Amerika** expedirt zu werden wünschen, wollen sich daher **direkt an mich** wenden.

Die Ueberfahrtspreise stelle ich bei prompter und reeller Beförderung **auf's Billigste** und bin zu jeder Auskunftsertheilung gern bereit.

Agenten, welche Lust haben, mich unter vortheilhaften Bedingungen zu vertreten, wollen sich möglichst bald schriftlich an mich wenden.

Bremen, im August 1868.
Herm. Dauelsberg,
konzessionirter Schiffsexpedient.

Zu verkaufen
eine **Schlickeisen**'sche **Thonschneidemaschine** verbunden mit einer Ziegelpresse und eine **Tabaksmühle** (Roßwerk). Näheres bei ***Ludwig Manheimer,***
St. Adalbert 49.

Ein Zimmer, mit und ohne Möbel, ist zu vermiethen, wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein 2fenstriges, möbl. Parterre-Zimmer ist vom 1. Okt. ab im Odeum zu verm. Das Nähere St. Martin Nr. 34., Parterre rechts.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör ist **Graben Nr. 7.** zu vermiethen.

Markt 18./19. ist eine Wohnung zum Geschäftslokal sich eignend, best. aus 1 Stube, 1 Alkove, 1 Küche und gr. Nebengelaß per 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres bei
Benjamin Schoen, Markt 49.

Wilda 9. sind 2 Stuben v. 1. Oktob. z. verm.

Langestr. 7. sind mehrere Wohnungen zu 4 und 3 Zimmer, Küche, Keller und Bodengelaß zu vermiethen. ***F. Krain.***

Halbdorfstraße 17 a. sind im 1. Stock zwei mit Wasserleitung versehne Wohnungen vom 1. Oktober zu vermiethen.

Markt 60. sind im 1. Stock zwei Wohnungen, sich auch zum Geschäft eignend, zu vermiethen und im 2. Stock 3 Stuben. Näheres St Martin 9., 2 Treppen.

St. Martinstr. Nr. 4 sind von Michaeli ab im ersten Stock 4 Zimmer nebst Küche, Speisekammer, Keller, Bodenkammer und Holzstall zu vermiethen. Aehnliche Wohnung **von 3 Zimmern** ist auch im zweiten Stock vorhanden.

Flurstr. Nr. 3. sind mehrere Wohnungen theils sofort, theils vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
Manheimer, Auktionskommissarius.

Eine **Wohnung,** 3 Zimmer und Küche, ist **Breitestraße 12.** vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Eine Wohnung von drei Stuben und Küche ist Neuestr. 3. vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Ein geräumiges Zimmer (1. Etage) mit besonderem Eingang, bis jetzt als Komptoir benutzt, ist möblirt oder unmöblirt zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Schuhmacherstr. 11.**

Gegen hohe Provision wird für ein neues kaufmännisches Unternehmen ein **General-Agent** für die **Provinz Posen** mit dem Sitze in **Posen** gesucht. Franko-Offerten sub ***L. N. 652.*** befördern d. HH. **Haasenstein & Vogler, Berlin.**

Alle HH. Prinzipäle, Verwaltungen rc.

werden dringendst gebeten im Interesse der Stellesuchenden alle **Vakanzen** und **offenen Stellen,** die in ihren Geschäften u. Instituten **gegen Gehalt** zu besetzen sind, bei uns anzumelden. Kosten werden **keinesfalls** verursacht, auch alle Stellen **ohne Honorare** an geeignete Bewerber nachgewiesen durch die **Redaktion der „Vacanzen-Liste" in Berlin, Breitestraße 2.**

Ein **Hofinspektor** mit 100 bis 120 Thlr. Gehalt, je nach Befähigung, wird zum 1. Oktober gesucht Dom. **Jankowice** bei Tarnowo.

Ein solider, umsichtiger und kautionsfähiger Mann wird zur Verwaltung einer **Holz-, Torf- u. Kohlenhandlung** zu engagiren gewünscht. Die Stellung ist eine dauernde, mit **45—50 Thlr.** monatlichem Einkommen.
Joh. Aug. Goetsch, Berlin,
Rosenthalerstr. 2.

Das Dom. Sędziwojewo bei Wreschen sucht zum 1. Oktober einen unverheiratheten deutschen erfahrenen **Kunst-Gärtner.** Gehalt 60 Thlr.

Zwei **Tischlergesellen** erhalten gute und dauernde Arbeit beim

Tischlermeister ***Heinrich Dohmke*** in **Zerkow.**

Ein **thätiger junger Mann,** der eine Kautions-Einlage von 1500 Thlr. stellen kann, wird zur Beaufsichtigung einer Fabrik gegen ein Gehalt von 500 Thlr. pro anno gesucht. Offerten nimmt die Exped. der Magdeburger Zeitung unter ***St. Nr. 237.*** entgegen.

Ein ev. Hauslehrer wird ges., der nicht geprüft zu sein braucht und nur einem kleinen Knaben die Anfangsgründe beibringen kann. Offerten an die Expedition d. Z. unter Chiffer ***M. P.***

Eine Person aus anständiger Familie, welche sich eignet zur Stütze der Hausfrau, besonders aber zur Beaufsichtigung und Erziehung von 3 Mädchen im Alter von 8 – 3 Jahren wird zum 1. October gesucht. Näheres in der Expedition

---

Einen jungen **Mann,** der daß Band- und Weißwaaren-Geschäft erlernt hat, wünscht zu engagiren ***Isidor Risch.***

Ein **Lehrling** kann sofort eintreten bei ***Joseph Rasch.*** Markt 48.

Ein **Lehrling** mit Schulkenntnissen kann sich zum baldigen Antritt melden b. **R Hayn,** Breslauerstr. 22., a. Bergstr, melden.

Ein der poln. Sprache mächt junger Mann kann als **Lehrling** eintr. in die **Uhrenhandlung** von ***B. Dawczynski.***

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet sofort ein Unterkommen als **Lehrling** in der Destillation von ***Andreas Kunkel,*** Wasser- und Jesuitenstraßen-Ecke.

Einen Lehrling sucht ***E. Werner,*** Schlossermeister.

Ein

gewandter Kaufmann,

welcher durch mehrere Jahre schon die Geschäfte in einem großen Dampfmühlen-Etablissement leitet, somit den Mehl- und Getreidehandel aus dem Grunde versteht, auch der doppelten italienischen Buchführung und sonstigen Komptoirkenntnissen vollkommen mächtig ist, die feinsten Empfehlungen besitzt, noch aktiv, sucht pr. 1. Oktober eine Stellung. Adressen sub ***E. 67.*** befördert die Exped. der Posener Zeitung.

Ich erkläre, für, auf meinen Namen ohne meine ausdrückliche Zustimmung gemachte Schulden nicht aufzukommen.

Der Geh. Reg.-Rath ***Hoppe.***

Dem Engel in P.

Zur gefälligen Erwiderung den freundlichen Rath: daß ihm dergleichen perfide Bemerkungen für die Folge doch sehr von Nachtheil werden könnten.

Der Satan in L.

Zur Verhütung von Irrungen erkläre ich hiermit, daß die Kellner **Dymke** nicht zu unserer Familie gehören.

Albert Dümke.

Musikalien-Verkauf, Musikalien-Abonnement

zu den allergünstigsten Bedingungen empfehlen

Ed. Bote & G. Bock,

Hof-Musikalienhandlung.

Posen, Wilhelmsstraße **21.**

---

20. Auflage. Diamant-Volksausgabe.

Die Lieder des Mirza Schaffy.

Mit einem Prolog von **Friedrich Bodenstedt.**

Eleg. cart. 12½ Sgr. Eleg geb. 22½ Sgr.

„Nicht mit Engeln im blauen Himmelszelt,
Nicht mit Rosen auf duftigem Blumenfeld,
Selbst mit der ewigen Sonne Licht
Vergleich' ich Zuléikha, mein Mädchen nicht!
Denn der Engel Busen ist liebeleer,
Unter Rosen drohen die Dornen her,
Und die Sonne verhüllt des Nachts ihr Licht:
Sie alle gleichen Zuléikha nicht!
Nichts finden, soweit das Weltall reicht,
Die Blicke, was meiner Zuléikha gleicht —
Schön, dornlos, voll ewigem Liebesschein,
Kann sie mit sich selbst nur verglichen sein!"

Vorräthig in

Louis Türk's Buchhandlung

in Posen, Wilhelmsplatz 4.

Gicht-, Hämorrhoiden- u. Bleichsuchtkranke heilt ***Dr. J. M. Müller,*** Specialarzt in **Coburg.**

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der ***Rehfeld***schen Buchhandlung stets vorräthig. Preis: à Brosch. 4 Sgr.

In unserem Verlage sind erschienen:

Comptoir-Wand-Kalender für 1869.

Im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen, im August 1868. **W. Decker & Comp.**

Soeben erschienen im Verlage von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig,** in **Posen** auf Lager bei

Ernst Rehfeld,

Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rome).

die dritte wohlfeile Auflage von

Eckermann's Gesprächen mit Göthe.

(Drei Theile, geh. 3 Thlr., geb. 4 Thlr.)

Dieses Werk hat bekanntlich europäischen Ruf und bildet ein unentbehrliches Supplement zu allen Ausgaben von Göthe's Werken. Es liegt hier zum ersten Male vollständig und in wohlfeiler Ausgabe vor.

RUDOLF MOSSE,

Zeitungs-Annoncen-Expedition,

Berlin, Friedrichsstraße 60.

Haupt-Agentur in **Posen** bei Herrn Joseph Jolowicz, am Markt.

Posener Landwehr-Verein.

Sonntag den 16 August, Nachmittag 5 Uhr, im Schützengarten: **gesellige Zusammenkunft,** **Konzert** der Kapelle des 1. Niederschlesischen Inf.-Regim. Nr. 46. Entreé für Mitglieder und deren Familien 1 Sgr., Nichtmitglieder à Person 1 Sgr.

Der Vorstand.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Am 19. Juli d. J. schlug der Blitz in Dalewo bei Schrimm in ein Bauerngehöft und es wurden mehrere Bauernwirthschaften, das königl Schulhaus und der Glockenstuhl in Asche gelegt. Der Lehrer **Górniecki,** von dessen Familie nur ein Kind zu Hause war, hat dadurch nicht nur sein Vieh, 2 Kühe, 2 Schweine und 2 Ziegen, und seine sämmtlichen Sachen, außer einem Deckbett und einem alten Instrumente, sondern auch seine ganze, nicht unbedeutende Ernte und die Aussteuer für eine in Kurzem zu verheirathende Tochter verloren. Er hat mit seiner Frau und seinen 6 Kindern an Sachen nur so viel, als er auf dem Leibe trägt. Die Noth ist also bei ihm groß. Daher wenden sich die Unterzeichneten vertrauensvoll an alle edlen Menschenfreunde mit der Bitte: dem armen Verunglückten durch Liebesgaben wieder aufzuhelfen, eingedenk des Spruches: „Gebet, so wird Euch wiedergegeben." Zur Entgegennahme von Gaben sind gern bereit die Expedition dieser Zeitung und die Unterzeichneten:

Smodlibocki und ***Neumann,***
Lehrer, Kantor
in Schrimm.

Familien-Nachrichten.

Verspätet.

Am 8. d. M. verschied in Gott unser geliebter Gatte, Vater und Großvater, der pensionirte Ober-Grenz- und Steuer-Kontroleur, früherer Rittergutsbesitzer Lieutenant a. D. **Eduard von Schachtmeyer,** Veteran aus den Kriegen von 1806 und den Freiheitskriegen 1813 bis 15. Ruhe seiner Asche! Wir bitten um stille Theilnahme.

Gnesen, den 14. August 1868.

Julie v. Schachtmeyer geb. **Guderian,** als Wittwe.
Emilie Nehring geb. **v. Schachtmeyer** und deren Kinder.
Julius v. Schachtmeyer, **Wilhelm v. Schachtmeyer,** } Söhne, und deren Kinder.
Henriette Heinz geb. **v. Schachtmeyer** und deren Kinder.
Franz und **Johanna v. Schachtmeyer.**

Für die so zahlreiche Begleitung der Leiche unseres so theuren Verstorbenen, **Eduard von Schachtmeyer,** zur letzten Ruhestätte, namentlich aber für die so ehrenvolle des hiesigen hohen Offizierkorps, sagen wir unsern tiefinnigsten Dank.

Gnesen, den 14. August 1868.

Die Hinterbliebenen.

Am 13. d M. starb der Schuhmachermeister **Rudolph Schultz** am Nervenfieber. Die Beerdigung findet heute den 15 d. Mts. Nachmittags 6 Uhr vom evangelischen Leichenhause aus statt.

Die trauernde Wittwe und ihre 4 Kinder.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Johanna Schmidt mit Landschaftsmaler Louis Delius in Seehausen-Berlin, Fräul. Luise Booß mit Herrn Emil Busch in Berlin, Frl. Marie Wolfgramm mit Steuer-Aufseher und Sekondelieutenant Viering in Rummelsburg i. P.-Stettin, Fräul. Antonie Kayser mit Hrn. Cuno, Grafen v Oeynhausen in Hamburg-Roßbach b. Naumburg a. S.

Verbindungen. Apotheker Adolf Lutter mit Frl. Lina Michaelis in Charlottenburg.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. Emil Kaufmann in Berlin, dem Hof-Uhrmacher Otto Thetweiler in Berlin, dem Pastor Schlichting in Teschendorf, Hrn. Eugen Rupprecht in Nieder-Peilau, Hrn. Albert Kranz in Ziebigk b. Dessau. — Eine Tochter: dem Ingenieur Georg Simony in Königsberg i. Pr., Hrn. v. Bandemer in Weisenhagen.

Todesfälle. Kanzleisekretär beim Obertribunal Titus, und prinzlicher Haushofmeister Deubner in Berlin, Oberstlieutenant a. D. J. Wichmann in Görlitz, Geh. Rath a. D. Dr. Fischer in Rödelheim.

Saison-Theater.

Sonnabend den 15. August, erstes Auftreten des Fräul. **Heller,** im erneuerten Engagement, neu einstudirt: **Die schönen Weiber von Georgien.** Burleske Oper in 3 Akten von J Offenbach. — Vorher: **Nichte und Tante.** Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner.

Sonntag den 16 August, zum ersten Male: **Klein Geld.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von E. Pohl. Musik von Conradi.

Montag den 17. August, zum ersten Male: **Philippine Welser.** Historisches Schauspiel in 5 Akten von O. v. Redwitz.

Volksgarten.

Heute Sonnabend den 15. August

großes Konzert

(Streichmusik).

Entrée 1 Sgr. Anfang 6 Uhr. **Walther.**

Volksgarten.

Sonntag den 16. August

großes Volksfest.

Konzert, Illumination, Elektrobengalische Beleuchtung, Pferdedressur, Feuerwerk.

Auf vielseitiges Verlangen das großartige Schlußtableau:

Die beiden Salamander,

oder: **Der Feuerkönig und die Feuer-Königin,** ausgeführt von **Frau Blennow** und Herrn **Hugo Blennow,** mit den beiden hierzu eigens dressirten Schulpferden „Phönix" und „Arabella",

und Vorführung der Ponistute „Antilope", in ganz kurzer Zeit in allen und diesmal wiederum neuen Gangarten durch den Stallmeister Herrn **Hugo Blennow** dressirt.

Entrée 2 Sgr, Kinder 1 Sgr. Anfang 5 Uhr.

Emil Tauber.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 15. August 1868.

Des heutigen katholischen Feiertages wegen keine Börse.

⚓ [Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir ununterbrochen glühend heißes Wetter. — Der Markt war mäßig befahren. **Weizen** hat bei schwachem Begehr in den Preisen erheblich nachgelassen; feiner **Weizen** 73—75 Thlr., mittler 67—69 Thlr., ordinärer 59—61 Thlr. Für **Roggen** herrschte allgemeine Kauflust und es hat sich derselbe bei mehrfachem Versand, vornehmlich nach Sachsen, ziemlich gut behauptet, schwerer **Roggen** 53—54 Thlr., leichter 49—52 Thlr. **Gerste,** von welcher schon einige Posten aus der diesjährigen Ernte vorgeführt wurden, ging in den Preisen etwas zurück; **große Gerste** 47—50 Thlr., kleine 46—48 Thlr. **Hafer** ließ sich, und zwar neue Waare mit 29—31½ Thlr., alte dagegen mit 33½—37 Thlr. notiren. **Buchweizen,** der nunmehr vereinzelt am Markte sich zeigte, bezahlte sich mit 35½—37½ Thlr. **Erbsen** haben merklich nachgegeben; **Kocherbsen** 56—58 Thlr., **Futtererbsen** 52—54 Thlr. **Kartoffeln** blieben unverändert, 11—12 Thlr. **Oelsaat** hat sich bei äußerst knapper Zufuhr gut behauptet, **Winterrübsen** bis 72 Thlr., **Winterraps** 68—72 Thlr. — **Mehl** hat keine Aenderung erfahren; **Weizenmehl** Nr. 0. und 1. 5⅚—6 Thlr., **Roggenmehl** Nr. 0. und 1. 4—4½ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Im **Roggen-Terminshandel** hatten sich anfänglich die nahen Sichten niedriger gestellt, während die entfernteren sich hoben, im weiteren Verlaufe und bis Mitte der Woche griff eine festere Stimmung für alle Termine Platz, wodurch Preise ferner anzogen und in der Besserung sich zu behaupten vermochten, ohne daß indeß irgend welche Lebhaftigkeit abzumerken war; später ermattete die Haltung, in deren Folge Preise sich wiederum zurückstellten, um jedoch zum Schluß der Woche neuerdings günstiger zu gestalten. Roggen-Ankündigungen kamen gar nicht vor.

Die Zufuhr in **Spiritus** war auch in dieser Woche nicht nennenswerth, während Versendungen per Bahn fortgesetzt wurden. Im regelmäßigen Verkehr war der Artikel während der ersten Wochenhälfte mehrfachen Schwankungen unterworfen, nachdem anfänglich eine festere Tendenz hervorgetreten, welche jedoch nur durch eine Besserung der Preise für entferntere Sichten ihren Ausdruck fand, wurde dieselbe bald eine mattere, was eine Preisreduktion herbeiführte, worauf aber nach kurzer Zeit sich wiederum eine günstigere Meinung kund gab, wodurch alle Sichten aufs Neue anzogen; diese gebesserte Tendenz währte indeß nicht lange, da dieselbe in den letzten Tagen einer flauen Stimmung den Platz räumen mußte, welche bis zu Ende der Woche sich erweiterte, wo Preise einer weichenden Richtung sich hingeben mußten. Spiritusanmeldungen hatten mehrfach statt und wurden solche prompt entgegengenommen.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Aug. 1868. Die Marktpreise des **Kartoffel-Spiritus,** per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

7. Aug. 1868 . . .	20 a $19\frac{11}{12}$ Rt.	ohne Faß.
8. „ „ . . .	19¾ a 1 ⅚ Rt.	
10. „ „ . . .	19⅝ a $19\frac{7}{12}$ Rt.	
11. „ „ . . .	$19\frac{5}{12}$ a $19\frac{7}{12}$ Rt.	
12. „ „ . . .	$19\frac{5}{12}$ a 19¼ Rt.	
13. „ „ . . .	19⅙ a $18\frac{23}{24}$ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 14 August **Wind:** SSW. **Barometer:** 28½ **Thermometer:** früh 24° +. **Witterung:** schön bei großer Hitze.

Für **Roggen** sind Verkäufer auf alle Sichten heute rar gewesen, und es genügte der mäßigste Begehr, um den Preisen sichtlich aufzuhelfen, August blieb besonders knapp. Loko ist zu unveränderten Preisen der Umsatz mäßig gewesen. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 54⅝ Rt.

Roggenmehl fest und etwas höher.

Weizen bei schwachen Umsätzen etwas niedriger. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 68 Rt.

Hafer loko flau, Termine ohne wesentliche Aenderung.

In **Rüböl** ist der Handel beschränkt und Preise ziemlich unverändert gewesen. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis $9\frac{5}{24}$ Rt.

Spiritus anfänglich unbeachtet, ist später durch reger werdende Nachfrage ansehnlich im Werthe gesteigert worden, denn es gab wenig Verkäufer. Gekündigt 80,000 Quart. Kündigungspreis 18¾ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70 84 Rt. nach Qualität, neu weißbunt poln. 76 Rt. bz., neu weißbunt märk. 79½ bz, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 67½ a 67 a 68¼ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 65½ Br., 65 Gd., Oktbr.-Novbr. 64 bz., Novbr.-Dezbr. 62½ Br., April-Mai 64½ a 64 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd 55 a 56 Rt. bz., pr. diesen Monat 54⅜ a ⅞ Rt. bz, pr. August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 52¼ a ⅞ a ¾ bz., Oktbr.-Nov. 50¾ a 51¼ a 51 bz., Nov.-Dezbr. 49¾ bz., April-Mai 49¾ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 43—53 Rt nach Qualität, neue märk. 50½ bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 31—34 Rt. nach Qualität, 32½ Rt. bz., per diesen Monat 31 Rt. Br., August.-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 30½ a ¾ a ½ bz., Oktbr.-Novbr. 30 Br., Novbr.-Dezbr. —, April-Mai 31¼ bz., Mai-Juni 32 Rt. bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 55—63 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 76—78 Rt.

Rübsen, Winter- 73—77 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 9¼ Rt., per diesen Monat 9⅙ Rt. bz, August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 9¼ bz., Oktbr.-Nov. 9⅓ Br., Novbr.-Dzbr. $9\frac{5}{12}$ Br., Dezbr.-Januar $9\frac{11}{24}$ bz., April-Mai 9⅝ Rt.

Leinöl loko 12 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß $18\frac{23}{24}$ a 19⅝ Rt. bz., loko mit Faß pr. diesen Monat $18\frac{7}{12}$ a $\frac{11}{12}$ Rt. bz. u. Br., ⅚ Gd., August-Septbr. do, Septbr.-Oktbr. 17¾ a 18 bz., Br. u Gd, Okt.-Novbr. 17⅜ a ½ bz., Br. u. Gd., Nov.-Dezbr. 17⅓ a $\frac{5}{12}$ bz. u. Br., ⅓ Gd., Januar-Februar $17\frac{5}{12}$ bz., April-Mai 17⅝ a $\frac{11}{12}$ bz. u. Br., ⅞ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5½—5⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅙—$5\frac{1}{12}$, Roggenmehl Nr. 0. 4¼—4 Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{11}{12}$—3¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 4 Rt. bz. u. Gd., $\frac{1}{24}$ Br., August-Septbr. $3\frac{11}{12}$ bz. u. Gd., 4 Br., Septbr.-Oktbr. 3⅚ a $\frac{19}{24}$ a ⅞ bz. u. Br., ⅚ Gd., Oktbr.-Nov. 3¾ Br., Novbr.-Dezbr 3⅔ Br.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅓ Rt., Septbr.-Oktbr. 7⅙ Br., Oktbr.-Novbr. 7¼ Br., Novbr.-Dezbr. $7\frac{5}{12}$ Br.

(B. H. Z.)

Stettin, 14. August. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön, heiße Luft. + 25° R. Barometer: 27' —". Wind: SO.

Weizen etwas fester, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. alter 76—85 Rt., neuer 76—82 Rt., ungarischer geringer fehlt 65—75 Rt., 83/85pfd. gelber pr. August 81¼, ½ bz., Septbr.-Oktbr. 74¼ bz., Br. u. Gd., Frühjahr 70 bz., Br. u. Gd.

Roggen Termine etwas fester, loko unverändert, p. 2000 Pfd. loko alter 51—53½ Rt., neuer 54—56 Rt., pr. August 53⅝, ½ bz., Septbr.-Oktbr. 52⅛ u. Gd., Oktbr.-Novbr. 52½ bz., Frühjahr 49½ Br. u. Gd.

Gerste p. 1750 Pfd loko ungar. geringe 42—45 Rt., mittlere 46—48 Rt., feinste 50—52 Rt., Oderbruch 51¾ 52½ Rt. bz.

Hafer p. 1300 Pfd. loko alter 33—35 Rt., neuer 32—33 Rt., 47/50pfd. pr. Septbr.-Oktbr. 32½ Gd., Oktbr.-Novbr. 32 Gd., Frühjahr 32½—33 bz. u. Br., 32½ Gd.

Erbsen ohne Angebot.

Winterrübsen p. 1800 Pfd loko 74—76 Rt., feiner 76½ bz., pr. Aug., August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 76½ nom.

Winterraps p. 1800 Pfd. loko 72—77½ Rt.

Rüböl etwas niedriger, loko 9½ Rt. Br., pr. August 9 bz., September-Oktbr. $9\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$ bz., Okt.-Novbr. $9\frac{1}{12}$ Br., April-Mai $9\frac{5}{12}$ bz.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 19 Rt. bz., pr. August 13⅝ Gd., Sept.-Oktbr. 17⅝ bz. u. Gd., Oktbr.-Nov. 17 Gd., Frühjahr 17⅓ bz u. G.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: **Weizen** 81½ Rt., **Roggen** 53½ Rt., **Rüböl** 9 Rt., **Spiritus** 18⅝ Rt.

Reis, mittel Arracan- 5¼ Rt. tr. bz.

Blauholz, Campeche 3 Rt. 8 Sgr. bz.

Hering, ungestempelter Full- 11⅚—12 Rt. tr. bz.

Petroleum loko 7⅓ Rt. bz., 7⅙ Br., pr. Septbr.-Okt. 7¼. ⅛ bz. u. Br.

Schweineschmalz, amerikanisches 6⅔ Sgr. trans. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 14. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) still, gek. 1000 Ctr., pr. August 52⅔ Gd., August-Septbr. 51 Br., Septbr.-Oktbr. 50 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 49—48¾ bz., April-Mai 48 Br.

Weizen pr. August 71½ Br.

Gerste pr. August 53½ Br.

Hafer pr. August 47 Gd.

Raps pr. August 80½ Br.

Rüböl wenig verändert, loko 9⅙ Br., pr. August u. August-Sept. $9\frac{1}{12}$ Br., Sept.-Oktbr. 9⅙ Br., Oktbr.-Novbr. 9⅙ Br., Novbr.-Dezbr. 9¼ Br., Dezbr.-Jan. $9\frac{7}{24}$ Br., April-Mai 9½ Br.

Spiritus niedriger, loko 18⅔ Br., **18⅓ Gd.,** pr. August und August-Sept. 18½ bz., Septbr-Oktbr. $17\frac{7}{12}$—½ bz. u. Gd., Okt.-Nov. 16½ Gd., Novbr.-Dezbr. 16⅓ Gd., April-Mai 16⅔ Br.

Zink W. H. 6 Rt. 10½ Sgr. bz. **Die Börsen-Kommission.**

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 14. August 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	87—92	85	80—83 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	84—87	82	78—80 „	
Roggen, schlesischer	72—73	70	65—68 „	
do. fremder	—	—	— „	
Gerste	59—60	57	50—55 „	
Hafer	36—37	35	34 „	
Erbsen	60—64	58	45—52 „	
Raps	174	168	158 „	
Rübsen Winterfrucht	164	160	156 „	

Görlitz, 13. Aug. **Weizen** (weiß) 3 Thlr. 12½ Sgr. bis 3 Thlr. 17½ Sgr., **Weizen** (gelb) 3 Thlr. — Sgr. bis 3 Thlr. 12½ Sgr., **Roggen** 2 Thlr. 6¼ Sgr. bis 2 Thlr. 17½ Sgr., **Gerste** 2 Thlr. — Sgr. bis 2 Thlr. 5 Sgr., **Hafer** 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr., **Erbsen** 2 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 25 Sgr., **Kartoffeln** 24 Sgr. bis 28 Sgr., **Stroh** à Schock 8 Thlr. — Sgr. bis 9 Thlr., **Heu** à Centner 1½ Thlr. bis 1⅔ Thlr., **Butter** à Pfund 9½ Sgr. bis 10½ Sgr. (Görl. Anz.)

Magdeburg, 14. August. Weizen 68—72, Roggen 55—56 Rt., Gerste 46—53 Rt., Hafer 28—30 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare niedriger, Termine ruhig. Loko ohne Faß 20 a 19$\frac{11}{12}$ Rt., August, August-Sept. 19¼ a ⅓ Rt., Sept.-Oktober 18½ Rt., Oktbr.-Novbr. 18 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus schwach angeboten. Loko 18⅔ Rt. gesucht. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 14. August Wind: SW. Witterung: schwül. Morgens 19° Wärme. Mittags 27° Wärme.

Weizen, fr. 130—132pfd. holl. (85 Pfd. 4 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 72—73 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 133—135pfd. holl. (87 Pfd. 3 Lth. bis 88 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 74—76 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. höher.

Roggen, frischer 51 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 50—52 Thlr., Futtererbsen 47—48 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Winterrübsen 71—72 Thlr. pr. 1850 Pfd.

Spiritus 19½ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

London, 14. August. In der gestrigen Wollauktion waren Preise für gute Wollen ½ D., für geringere Sorten, besonders Sidney-Wolle, bis 1 D. rückgängig.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 14. August, Nachmittags 1 Uhr. Wetter regnerisch Weizen unverändert, loko 8, pr. Novbr. 6, 4½, März 6, 5½. Roggen unverändert, loko 5, 20, pr. Novbr. 5 Rt. 6 Pf., März do. Rüböl unverändert, loko 10$\frac{9}{10}$, pr. Oktbr. 10$\frac{7}{10}$, Mai 10$\frac{19}{20}$. Leinöl loko 12. Spiritus loko 23½.

Hamburg, 14. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Loko-Getreide mehr beachtet. Weizen auf Termine fester, Roggen ruhig. Weizen pr. August 5400 Pfd. netto 129 Bankothaler Br., 128 Gd., pr. Herbst 122 Br., 121 Gd., Oktbr.-Novbr. 120 Br., 119 Gd. Roggen pr. August 5000 Pfd. Brutto 90 Br., 89 Gd., Herbst 85 Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 84 Br. u. Gd. Hafer ruhig. Rüböl unverändert, loko 20¼, Oktober 20¼, Mai 21⅛. Spiritus flau, 26¾. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Wetter sehr heiß.

Bremen, 14. August. Petroleum, Standard white loko 6$\frac{1}{24}$.

London, 14. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11,890, Gerste 8930. Hafer 32,420 Quarters.

Englischer Weizen knapp, 1 Sh. höher, fremder sehr ruhig, zu letzten Preisen verkauft. Gerste ruhig. Russischer Hafer williger

Liverpool (via Haag), 14. August, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Fest.

Middl. Orleans 10⅛, middl. amerikanische 9⅞, fair Dhollerah 7½. middling fair Dhollerah 7, good middl. Dollerah 6¾, fair Bengal 6¼, new fair Domra 7⅜, good fair Domra 7⅝, Pernam 10.

Liverpool, 14. August. (Schlußbericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen.

Amsterdam, 14. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen u. Roggen stille Roggen pr. Oktbr. 197, März 192. Raps pr. Oktober 60. Rüböl pr. Septbr.-Dezbr. 31½, Mai 32⅞. — Wetter kühler.

Antwerpen, 14. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten Getreidemarkt. Getreide sehr fest

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fest. Raffinirtes, Type weiß, loko 52, pr. Septbr. 52½, Okt.-Dez. 53

Lissabon, 13. August, Abends. Weitere per Dampfer „Navarre" aus Rio de Janeiro vom 23. v. Mts. datirte Berichte melden: Kaffee-Abladungen nach der Elbe und dem Kanal seit letzter Post: 16,500, nach Nordamerika 89,400, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 10,700, Vorrath 45000 Sack. Tendenz fest. Fracht nach dem Kanal 35 Sh. Abladungen von Santos- nach dem Kanal und der Elbe 13,100 Sack.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
14. Aug.	Nachm. 2	27" 9''' 93	+23°1	SO 3	halbh Cu, Cu-st.
14. „	Abnds. 10	27" 10''' 27	+18°4	SSO 1	heiter. St.
15. „	Morg. 6	27" 10''' 70	+14°8	SO 0-1	heiter. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. August 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 10 Zoll
„ „ 15. „ „ „ „ — „ 10 „

Telegramme.

Kissingen, 15. August. Das Wüttembergische Königspaar ist abgereist; der Großherzog von Hessen (?) und der bayerische Ministerpräsident angekommen.

Wien, 15. August. Ein Telegramm der „Neuen Presse" lautet: In Skutari fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Christen und Türken statt wegen Unterdrückung der Christen. Die türkischen Truppen schritten ein. Viele Todte und Verwundete sind geblieben.

Paris, 15. August. Der „Moniteur" veröffentlicht den Bericht des Finanzministers über den Erfolg der Anleihe. 781,292 Personen zeichneten, die Anleihe wurde fast vierunddreißigfach überzeichnet. Dies beweise, daß der gegenwärtige Rentenkurs zu niedrig sei. Das Anleiheresultat sei die sprechendste Manifestation der Größe Frankreichs, seines Vertrauens in sich, in seine Institutionen und in die Weisheit seines Souveräns.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 14. August 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¼ G
Staats-Anl. v. 1859	5	103⅜ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95⅞ bz
do. 1857	4½	95⅞ bz
do. 1859	4½	95⅞ bz
do. 1856	4½	96⅛ bz
do. 1864	4½	95⅞ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95⅞ bz
do. 1850, 52 conv.	4	88⅞ bz
do. 1853	4	88⅞ bz
do. 1862	4	88⅞ bz
Staatsschuldscheine	3½	83⅜ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	119⅝ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	54½ G
Kur- u. Neum. Schld	3½	— —
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102¾ bz
do. do.	4½	97⅛ B
do. do.	3½	77½ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	77¾ bz
do. do.	4	85¼ G
Ostpreußische	3½	78⅜ G
do.	4	85⅛ G
do.	4½	91⅜ bz
Pommersche	3½	76 bz
do.	4	84¾ G
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅜ G
Sächsische	4	84 B
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76¼ etw bz B
do.	4	83¼ bz
do. neue	4	— —
do.	4½	91⅛ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90⅞ B
Pommersche	4	90⅝ bz
Posensche	4	88⅝ bz
Preußische	4	88⅞ bz
Rhein.-Westf.	4	91¼ B
Sächsische	4	91 bz
Schlesische	4	90⅞ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	52 B
do. National-Anl.	5	55¾ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	70 B
do. 100 fl. Kred. L.	—	81¼ G
do. 5pCt. L. (1860)	5	75½ bz ult. 75⅜ bz
do. Pr.-Sch. v. 64	—	58 B
do. Silb. Anl. v. 64	5	62 B
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	88 G [bz
Ital. Anleihe	5	52¾ bz ult. 52⅝-½
Rumän. Anleihe	8	80½ bz
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	70 G
do. 6. do.	5	79½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	88⅞ bz
N. russ.-engl. Anl.	3	55 G
do. v. J. 1862	5	87¾ bz
do. 1864 engl. St.	5	91½ G
do 1864 holl. St.	5	87¼ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	114¾ bz
do. neue Em. v. 1866	5	114 bz B
do. 9. Anl. engl. St.	5	91½ etw bz G
„ holl. „	5	87 G
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82¾ bz G
do. Nikolai-Oblig.	4	67 B [bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67½ bz B kl 66¾
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 B
do. Pfdbr. in S.R.	4	65 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	98 G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56⅞ bz
Amerik. Anleihe	6	75⅝ bz B ult 75½
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94¾ G [-⅜ bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	30½ etw bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100½ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102¾ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	97 B
Braunschw. Anl.	5	101 bz G
Dessauer Präm.-A.	3½	96 bz
Lübecker do.	3½	47¾ B
Sächsische Anl	5	106¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	88¾ B
Berl. Kass.-Verein	4	159½ B
Berl. Handels.-Ges.	4	119¾ etw bz
Braunschw. Bank	4	106½ G
Bremer Bank	4	112¾ B
Coburg. Kredit-Bk.	4	74½ B
Danziger Priv.-Bk.	4	107¼ G
Darmstädter Kred.	4	97⅜ bz
do. Zettel-Bank.	4	96⅞ B
Dessauer Kredit-Bk.	0	2½ G
Disk.-Kommand.	4	118¼ B
Genfer Kredit-Bk.	4	21½ Post bz
Geraer Bank	4	96 B
Gwrbk. H. Schuster	4	101½ etw bz
Gothaer Priv.-Bk.	4	93 B
Hannoversche Bank	4	82 bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	106¾ G
Luxemburger Bank.	4	98 B
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	99⅝ B [bz
Moldau Land.-Bk.	4	21½ B vll 63½ et
Norddeutsche Bank	4	123¾ G
Oestr. Kreditbank	5	94½-⅝-¼ bz ult.
Pomm. Ritterbank	4	86½ G [94½-⅝-
Posener Prov.-Bk.	4½	102 G [94 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	155 bz
Rostocker Bank	4	114½ G
Sächsische Bank	4	115¼ G
Schles. Bankverein	4	117 B
Thüringer Bank	4	71¼ G
Vereinsbank Hamb.	4	111½ G
Weimar. Bank	4	91 etw bz G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¾ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	83¼ bz B
do. III. Em.	4½	90½ G
Aachen-Mastricht	4½	76 etw bz B
do. II. Em.	5	82¼ bz G
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	94½ bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	94 B
III. Ser. 3½ v St. g.	3½	77¾ bz G
do. Lit. B.	3½	77¾ bz G
do. IV. Ser.	4½	92½ G
do. V. Ser.	4½	90⅝ G
do. VI. Ser.	4½	88 B
do. Düssel.-Elberf.	4	84 G
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	83¼ G
do. II. Ser.	4½	90¼ G
do. (Nordbahn)	5	99⅝ bz
Berlin-Anhalt	4	91½ bz
do.	4½	96¾ G
do. Lit. B.	4½	94¾ bz
Berlin-Görlitzer	5	—
Berlin-Hamburg	4	91 G
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	88 G
do. Lit. C.	4	85¼ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83½ B
do. III. Em.	4	83½ G
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	94½ bz
do. VI. Ser. do.	4	83 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	90½ B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	98 G
do. II. Em.	5	102¼ etw bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	83½ G
do.	4½	93⅞ B
do. IV. Em.	4	83 bz
do. V. Em.	4	83 B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	83 bz G
do. III. Em	4½	90 B
do. IV. Em.	4½	89 B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84½ G
Lemberg-Czernowitz	5	68⅜ bz n. 72⅜ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	96⅛ G [G
do. do. 1865	4½	95 B
do. Wittenb	3	68½ G
do. Wittenb.	4½	95¾ B
Niederschles.-Märk.	4	87½ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	87¾ G
do. conv. III. Ser.	4	83¾ etw bz
do. IV. Ser.	4½	95 B
Niederschl. Zweigb.	5	99 G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	78 B
do. Lit. C.	4	85 bz
do. Lit. D.	4	85 bz
do. Lit. E.	3½	77¾ bz
do. Lit. F.	4½	92¾ B
do. Lit. G.	4½	90¾ B [G
Oestr.-Französ. St.	3	266 bz n. 261½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	216½ bz
do. Lomb. Bons	6	95¼ G
do. do. fällig 1875	6	93 etw bz
do. do. fällig 1876	6	92 etw bz
do. do. fäll. 1877/8	6	90½ bz
Ostpreuß. Südbahn	5	93 bz G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	—
do. v. Staat garant.	3½	80 B
do. III. v 1858 u. 60	4½	91 B
do. 1862 u. 1864	4½	91 B 65r —
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. S. g	4½	92⅝ G
do. II. Em.	4½	92⅝ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	83 B
do. III. Ser.	4½	89½ G
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	78½ B
do. Kozl.-Wor. do.	5	79½ bz
do. Kursk-Kiew do.	5	78¾ G
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86⅞ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	81½ bz
do. Schuja-Ivan.	5	77 G
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	76½ bz kl 77¼ bz
Schleswig	4½	90⅞ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	93 G
do. III. Em.	4½	92 B
Thüringer I. Ser.	4	87½ G
do. II. Ser.	4½	95¾ G
do. III. Ser.	4	87 B
do. IV. Ser.	4½	95¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	33⅝ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	85 bz
Altona-Kieler	4	114½ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	101⅞ bz
Bergisch-Märkische	4	134½ bz
Berlin-Anhalt	4	203 B
Berlin-Görlitz	4	75 G
do. Stammprior.	5	95 B
Berlin-Hamburg	4	170 etw bz
Berl-Potsd-Magd.	4	193 B
Berlin-Stettin	4	132⅞ bz
Böhm. Westbahn	5	69¼ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	116 B
Brieg-Neiße	4	95¾ B
Cöln-Minden	4	128½ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	105¼ bz
do. Stammprior.	4½	103½ bz
do. do.	5	104 bz [bz B
Galiz. Carl-Ludwig	5	93⅝ bz ult. 93½
Löbau-Zittau	4	51⅛ bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	159¼ B
Märkisch-Posen	4	68¾ bz
do. Prior.-St.	5	88 bz G
Magdeb.-Halberst.	4	161¾ G
do. Stamm-Pr. B.	3½	72½ bz B [B
Magdeb.-Leipzig	4	218 et bz n. 202½
do. do. Lit. B.	4	92⅛ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	134½ bz
Mecklenburger	4	74 bz G
Münster-Hammer	4	89½ B
Niederschl.-Märk.	4	88¾ B
Niederschl. Zweigb.	4	77¼ bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	
Nordh.-Erf. gar.	4	78¼ bz
do. St.-Pr.	5	94½ B
Oberheß. v. St. gar.	3½	72⅞ B
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	184¾-½ bz
do. Lit. B.	3½	169⅞ bz [do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	146⅝-⅞-½ bz ult.
Oest. Südb. (Lomb.)	5	107⅞ bz ult 107¾
Oppeln-Tarnowitz	5	80⅝ bz [-⅞-⅝ bz
Ostpr. Südbahn	4	38 G
do. St.-Prior.	5	74¾ B
Rechte Oder-Uferb.	5	81 bz
do. do. St.-Pr.	5	92⅜ bz
Rheinische	4	117½ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	82¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29⅛ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	84¼ bz
Stargard-Posen	4½	95 bz B
Thüringer	4	139 etw bz
do. 40%	5	123½ etw bz
do. B. gar.	4	82 B
Warschau-Terespol	5	76½ G
do. Wiener	5	59¼ bz B
do. Bromb.	4	55¼ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 bz
Gold-Kronen	—	9. 11 G
Louisd'or	—	111¾ bz
Sovereigns	—	6. 24 G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅞ bz
Imp. p. Zpfd.	—	466½ G
Dollars	—	1. 12⅛ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅘ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	89$\frac{11}{16}$ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82⅞ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	159¼ bz
Berl. Eis.-Bedarf	—	144½ G
Hörder Hütten-Ver.	—	110 B
Minerva	—	37½ bz
Concordia in Köln	—	400 G
Berl. Immob.-Ges.	—	70 G

Wechsel-Kurse vom 14. August.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	143 bz
do. 2 M.	2½	142½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	151¼ bz
do. 2 M.	2½	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81$\frac{1}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	89½ bz
do. do. 2 M.	4	88⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99$\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6½	91¾ bz
do. do. 3 M.	6½	91 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	111½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	82½ bz

Es läßt sich heut eigentlich nur wiederholen, was wir gestern gesagt: die Geschäftslosigkeit dauert ununterbrochen fort, sowohl auf dem Spekulationsmarkt, als auf dem der Kapitalsanlage. Einiges Geschäft fand in Franzosen und Kredit statt, doch wurde auch dies später matter. Italiener waren wieder auf schlechtere Pariser, Amerikaner auf schlechtere Newyorker Notirungen matter. — Eisenbahnen waren sehr still und auch im Ganzen matt, Magdeburg-Halberstädter waren sogar viel niedriger, nur Hamburger stiegen 2½ pCt. — Preußische Fonds blieben gut behauptet, östreichische matter; von russischen wurden Prämienanleihe, 1862er englische und Bodenkredit etwas mehr gehandelt, ohne daß die Kurse viel verändert waren; Rumänen waren auch in gutem Verkehr. — Prioritäten blieben still, auch russische, und eher etwas matter. — Der Schluß der Börse war auf schlechte Wiener Kurse sehr matt; östreichische Kredit gingen zum Schluß stark herunter. — Von Banken wurden Genfer mehfach gehandelt

Breslau, 14 August. Die matte Haltung der Pariser und Wiener Börse, welcher heute auch noch erhöhtes Newyorker Goldagio zur Seite stand, beeinflußte heute den Gang des hiesigen Geschäftes, welches bei durchgehends etwas herabgesetzten Notirungen äußerst leblos war. Es fehlte für die meisten Papiere an Kauflust und jedes Angebot rief Kursherabsetzungen hervor, welche namentlich in Oberschlesischen Eisenbahnaktien und Amerikanischer Anleihe nicht unbedeutend waren. Auch Oderberger und Italiener blieben offerirt.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 37⅜ B. Schles. Bank 117 B. Oestr. Kredit-Bankaktien 94¾ B. Oberschlesische Prioritäten 78 B. do. do. 85½ B. do. Lit. F. 92½ B. do. Lit. G. 90⅝ bz. u. B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 92⅛ B. Märkisch-Posener 87¾ G. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 116 B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn Oberschlesische Lit. A. u. C. 184½-¼ bz. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 80½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 80⅝ G. Kosel-Oderberg 105¼ bz. Amerikaner 75⅝ bz. u. G. Italienische Anleihe 53-52¾ bz. u. G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 14. August, Mittags. [Anfangskurse.] Amerikaner pr. compt 74¾, Kreditaktien 219¾, Staatsbahn 256½. Matt.

Frankfurt a. M., 14. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88 Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 104⅛. 5% östr. Anleihe von 1859 63⅜ Oestr. National-Anlehen 53⅝. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 52½ 4½% Metalliques 45 Finnländ. Anleihe 81⅜. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 78¾ 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 74¾ Oestreich. Bankantheile 764. Oestr. Kreditaktien 220. Darmstädter Bankaktien 240 Alsenzbahn 84⅞. Oberhessische 73½. Lombarden 189. Rheinische Eisenbahn 118⅝ Rhein-Nahebahn 31½ Meininger Kreditaktien 99½. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 256 Oestr. Elisabethbahn 140. Böhmische Westbahn 69¼. Ludwigshafen-Bexbach 159. Hessische Ludwigsbahn 135. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose 54⅝. Bayerische Prämienanl. 103. Neue Badische Prämienanl. 100⅝ Badische Loose 53¾ 1854er Loose 66⅝ 1860er Loose 75. 1864er Loose 101½. Russ. Bodenkredit 83¾. Türken 38.

Hamburg, 14. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Keine Kauflust.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 89. Nationalanleihe 55½ Oestreichische Kreditaktien 93¾ Oestreich. 1860er Loose 74⅞ Staatsbahn 543½ Lombarden 398 Italienische Rente 52 Vereinsbank 111⅞. Norddeutsche Bank 125¾ Rheinische Bahn 116¾. Nordbahn —. Altona-Kiel 114. Finnl. Anleihe 79¾ 1864er russ. Prämienanleihe 108¾ 1866er russ. Prämienanleihe 108. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 68⅝ Disconto 2%.

Wechselnotirungen: London lang 13 Mk. 7⅞ Sch. bz., London kurz 13 Mk. 8⅜ Sch. bz, Amsterdam 35, 43 bz., Wien 85⅜ bz., Paris 187 bz., Petersburg 28⅞ bz.

Wien, 14. August, Vormittags. [Vorbörse.] Kreditaktien 211, 60. Oestr.-franz. Staatsbahn 246, 00. 1860er Loose 84, 40. 1864er Loose 96, 50. Lombard. Eisenbahn 181, 30. Napoleonsd'or 9, 10. Anglo-Austrian 168, 50. Unbewegt.

Wien, 14. August. [Anfangskurse.] Matt.

5% Metalliques 58, 40. 1854er Loose —. Bankaktien 730, 00. Nordbahn —. National-Anlehen 62, 35. Kreditaktien 211, 50. St.-Eisenb.-Akt.-Cert. 245, 60. Galizier 209, 75. London 113, 80. Hamburg 83, 80. Paris 45, 25. Böhmische Westbahn —. Kreditloose 136, 75. 1860er Loose 84, 30. Lombardische Eisenbahn 181, 20. 1864er Loose 96, 10. Silber-Anleihe 69, 00. Napoleonsd'or 9, 11½.

Wien, 14. August. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Flau

Neues 5% steuerfr. Anlehen 59, 15 5% Metalliques 58, 40 1854er Loose 78, 00 Bankaktien 731, 00. Nordbahn 186, 50 National-Anlehen 62, 00. Kreditaktien 211, 00. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 245, 30. Galizier 209, 00. Czernowitzer 187, 50. London 113, 95. Hamburg 83, 80 Paris 45 35 Frankfurt 94, 90 Amsterdam 95, 60. Böhm. Westbahn 154, 00. Kreditloose 136, 75. 1860er Loose 84, 00 Lombard. Eisenbah 181, 00. 1864er Loose 96, 60. Silber-Anleihe 69, 00. Anglo-Austrian-Bank 168 50 Napoleonsd'or 9, 09. Dukaten 5, 39½. Silberkupons 112, 00

Wien, 14. August, Abends. [Abendbörse.] Schluß fest. Kreditaktien 211, 50, Staatsbahn 245, 80, 1860er Loose 84, 20, 1864er Loose 95, 80, Galizier 209, 50, Lombarden 181, 10, Napoleonsd'or 9, 10½.

Paris, 14 August, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 55 sehr fest, Italienische Rente 52, 75, Lombarden 405, 00, Staatsbahn 545, 00. Unbelebt.

Paris, 13. August, Nachmittags 3 Uhr. Die neue Anleihe beschäftigte die Börse fast ausschließlich. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94 gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 30-70, 37½. Italienische 5% Rente 52, 80. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 545, 00. do. ältere Prioritäten —. do. neuere Prioritäten —. Kredit-Mobilier-Aktien 275, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 406, 25. do. Prioritäten 214, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 80⅝ Baisse.

London, 14. August, Morgens.

Aus Newyork vom 13. August, Abends 6 Uhr, wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109½, Goldagio 47¾, Bonds de 1882 114⅝, Baumwolle 29⅞, Mehl 9, 25, Raff. Petroleum 34.

London, 14 August, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94⅛ 1% Spanier 34⅛. Ital. 5% Rente 52⅜ Lombarden 16⅛ Mexikaner 15⅛. 5% Russen de 1822 90⅝ 5% Russen de 1862 88¼. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 38$\frac{13}{16}$. 8% rumänische Anleihe 78⅛. 6% Verein St pr 1882 71¼.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 26⅝. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10 a 10¼ Sch. Frankfurt 120⅛. Wien 11 Fl. 58¾ Kr. Petersburg 31$\frac{13}{16}$.

Amsterdam, 14. August, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B 61¾ 5% Metalliques 48½. 2½% Metalliques 24½. Oestr. National-Anleihe 52⅛. Oestreich. 1860er Loose 448. Oestr. 1864er Loose 101¼. Silberanl. 57⅛. 5% östr. steuerfreie Anl. 49. Russisch-engl. Anl. von 1862 85⅞. Russisch-engl. Anl. von 1866 90½. 5% Russen V. Stieglitz 65¾. 5% Russen VI. Stieglitz —. 5% Russen de 1864 89⅛. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 112¾. Russ. Prämien-Anl. von 1866 118¾. Russische Eisenbahn 198¼. 6% Ver. St. pro 1882 74⅞.

Londoner Wechsel, kurz 11, 93.

Rotterdam, 14. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Unentschieden.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 57¼. Oestreich. National-Anleihe 52⅛. Oestr. 5% Metalliques 48⅝. Oestr. Silberanleihe 1864 57. Russ. Eisenbahn 198, 75. Russische Prämien-Anleihe 210, 25. 1882er Verein. Staaten Anl. 74¾. Inländ. 3% Spanier 31⅛. London 3 Monat 11, 86. Paris 3 Monat 47, 00.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.